

Verantwortl. Redakteur: R. D. Köhler in Stettin.
 Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3-4.
 Bezugspreis: in Stettin vierteljährl. 1 *M.*, in Deutschland 1.50 *M.*,
 durch den Priesträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 40 *S.* mehr

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum 15 S., Ankündigungen 30 S.

Abonnements-Einladung.

Unsere geehrten auswärtigen Leser bitten wir, das Abonnement auf unsere Zeitung recht bald erneuern zu wollen, damit ihnen dieselbe ohne Unterbrechung zugeht und wir sogleich die Stärke der Auflage feststellen können.

Die reichhaltige Fülle des Materials, welches wir über die politischen Tages-Ereignisse, über die Kammer- und Reichstags-Verhandlungen, über die lokalen und provinziellen Begebnisse darbieten, die Schnelligkeit unserer Nachrichten, für deren umgehendste Uebersmittlung wir ein eigenes Bureau in Berlin errichtet haben und bei wichtigen Ereignissen die telegraphischen Depeschen, alles dies ist so bekannt, daß wir es uns versagen können, zur Empfehlung unserer Zeitung irgend etwas zuzufügen. Ebenso werden wir auch ferner für ein interessantes und spannendes Feuilleton Sorge tragen.

Der Preis unserer täglich erscheinenden Zeitung beträgt in Deutschland an allen Postanstalten vierteljährlich nur 1,50 Mark, in Stettin in den Expeditionen vierteljährlich 1 Mark, monatlich 35 Pfennige, mit Bringerlohn 50 Pfennige.

Unsere Zeitung ist eine volksthümliche und sehr billige politische Zeitung, welche **täglich** in großem Formate erscheint und den Lesern eine schnelle, überaus interessante Fülle von neuen Nachrichten bringt.

Die Redaktion.

Im Reichstage

begann gestern die Verathung des Nachtragsetats betreffend die Erwerbung der Karolinen sowie des Handelsvertrages mit Spanien. Die Einleitung seitens der Regierung übernahm der Staatssekretär des Auswärtigen von Bilow, er hob hervor, daß er dem Reichstag keine Aufschüßler vorbieten wolle, sondern nur darauf hinweisen, daß die bisherige Werthlosigkeit der Inseln nicht an den Inseln, sondern an der spanischen Verwaltung gelegen hat. Die Inseln sind mit werthvollem Holz behanden, haben gute Häfen und gute Plätze und werden, da sofort die Pflanzthätigkeit beginnen wird, eine gute Ausbeute liefern. Wir werden nicht vergessen, daß die Eingeborenen Menschen sind, und sie nach den Geboten unser höherer Kultur und der christlichen Religion behandeln. Alle christlichen Missionen werden als gleichberechtigt behandelt werden. Umsonst waren die Inseln nicht zu haben. (Heiserkeit.) Auch unter den besten Freunden pflegt man sich nicht Inseln zu schenken. Wir haben die Inseln nicht zu theuer gekauft und uns keine Gegerlichkeit zugezogen. Wir wollen die aufsteigende Lebenslinie Japans nicht durchkreuzen, und in der Südsee ist Platz für mehr als ein Volk. Wir hoffen sogar, daß unsere Beziehungen mit Spanien sich so freundschaftlich gestalten werden, wie es dem beiderseitigen Vortheil entspricht. Für Spanien waren diese Inseln nur die Bruchstücke eines zerfallenen Gebäudes, für uns sind sie die Strebebefestien eines neuen und, so Gott will, stattlichen Gebäudes. (Beifall.) Abg. Dr. Lieber (Ztr.) und Abg. Dr. Gasse (ntl.) sprachen ihre Freude über die Erwerbung aus, ebenso die Abgg. Baasche (ntl.) und Schrader (fr. Bg.). Abg. Wiemer (fr. Bp.) hielt den Preis für zu hoch, ebenso hatte er Bedenken wegen der Verwaltungskosten und besonders wünschte er nicht eine weitere Näherung des Flottenenthufismus. Staats-

Getreter v. Bülow erwiderte, die Mehrheit des Volkes sei nicht gegen Kolonialpolitik, sondern nur gegen eine schlechte. Der Erwerb sei nicht aus Randhungen gemacht, und die Inseln seien nicht so schlecht, wie der Vorredner sie gemacht. Jedenfalls seien Marianen und Labronen in blühendem Zustande. Bismarck habe von einer „Pumpelei“ nur im Vergleich zu einem Kriege gesprochen; der Grund, weshalb er seinerzeit auf die Inseln verzichtete, sei Müssigkeit auf die Erhaltung der Monarchie in Spanien gewesen. Die Gründe der Gegner habe er (v. Bülow) telegraphisch nach Madrid gegeben und dadurch zur schnelleren Erledigung beigetragen. Das sei ein Verdienst o contrario, aber immer doch ein Verdienst. Er hoffe, daß unsere Kinder im Kindesalter sich noch lange an den grünen Inseln erfreuen würden. (Beifälliger Beifall.) Abg. Viebnecht (Soz.) hatte natürlich an dem neuen Besitz vieles anzuknüpfen, das ganze Karolinengeschäft sei nur eine Folge des „Zuchthausurtes“ und unsere Kolonialpolitik müsse der Welt lächerlich erscheinen. Diese Aeußerung brachte dem Redner einen Ordnungsruf ein. Auf eine Anfrage des Abg. Dr. Lieber (Ztr.), ob die unter dem Jesuitengeßel stehenden Öden zugelassen werden würden, erwiderte Staatssekretär v. Bülow, daß das Jesuitengeßel in den Kolonien nicht Geltung haben solle. Schließlich wurde die Karolinenvorlage in erster und zweiter Beratung angenommen und auch das Handelsabkommen mit Spanien genehmigt. — Es folgte die Fortsetzung der Debatte über das Gesetz zum Schutze des gewerblichen Arbeitsverhältnisses. Staatssekretär Graf v. Posadowsky erinnerte gegenüber den vielfach auf übertriebenen und schiefen Voraussetzungen beruhenden leidenschaftlichen Angriffen gegen die Vorlage daran, daß die Notwendigkeit gesetzlicher Maßregeln gegen gewisse Ausweitungen früher nicht bestritten worden sei, und daß, als die Vorlage bekannt wurde, weite Kreise überrascht waren, daß sie keine schärferen Bestimmungen enthielt. Sie beruhe auf der Vereinbarung aller beteiligten Reichsämter und preussischen Ressorts und sei von den verbündeten Regierungen einstimmig beschlossen. Der gegen Arbeitswillige geübte Terrorismus werde durch eine ihm aus einer norddeutschen Stadt gestern zugegangene Mitteilung gekennzeichnet, wonach dieser Terrorismus sich sogar auf die Schule überträgt, wo die Kinder der Arbeitswilligen so lange mißtraktet werden, bis die Eltern sich dem Streik anschließen. In den Verfassungskämpfen habe immer der Schutz der persönlichen Freiheit als Palladium gegolten, jetzt sei die persönliche Freiheit der Arbeitswilligen so wertlos, daß man sie der Willkür von Minderheiten und Agitatoren preisgebe. Ein bekannter englischer Sozialpolitiker erkläre, daß bei dem Gewicht, das die Arbeiterorganisation im öffentlichen Leben Englands erlangt haben, ein Gesetz zur Abwehr der himmelschreienden Ausgreifungen der Gewerksvereine gegen die nicht organisierten Arbeiter durchzuführen unmöglich sei, und daß er deshalb nur den Rath geben könne, daß die Unternehmer sich vereinigen, jeden Arbeiter, der sich an einem Auslande betheilige, rücksichtslos dauernd von der Arbeit auszuschließen. Wenn etwas deraartiges sich in Deutschland entwickeln sollte, so wäre es von den bedenklichsten Folgen für das ganze wirtschaftliche, soziale und politische Leben. Die Vorlage wolle durch ein verständiges Einschreiten gegen den Terrorismus solche Zustände verhindern, und das Haus würde gut thun, nach der Vertagung eine ruhige, objektive Prüfung der Vorschläge vorzunehmen. Der Abg. Kießele-Desau, der hierauf gegen die Vorlage sprach, stellte sich mit der Behauptung, daß von Unternehmerverbänden ein verwerflicher Zwang geübt werde, als von Arbeiterorganisationen, an die Seite der Sozialdemokraten. In die Kritik der Vorlage zog er Neben Sr. Maj. des Kaisers hinein, was ihm der Präsident Graf Balleslein gestattete, nachdem festgestellt war, daß der Wortlaut der bezüglichen Neben im „Reichsanzeiger“ veröffentlicht worden ist. Der preussische Handelsminister Brefeld legte indeß, als er nach dem Abg. Kießele das Wort nahm, gegen das Verfahren Verwahrung ein mit der Erklärung, der Vorredner habe, indem er die Person Sr. Majestät des Kaisers in die Debatte zog, einen Gebrauch durchbrochen, der in der ganzen gestifteten Welt in konstitutionellen Monarchien aufrecht erhalten werde. Für die

Vorlage tritt der Reichskanzler mit seiner vollen Verantwortlichkeit ein. Zur Sache selbst erinnerte der Minister daran, daß der Freiherz von Bielefeld im Jahre 1891 ausdrücklich erklärt hat, die Regierung werde von ihrem Vorschlage, gegen den Zwang zur Arbeitseinfellung Strafbestimmungen zu erlassen, nicht abgehen. Die inzwischen bei großen Arbeitseinstellungen gemachten Erfahrungen machten es zur Pflicht, mit den nothwendigen Schutzregeln nicht länger zu zögern. Das Beispiel des Bergarbeiterstreik im Saarrevier zeigt, welche ungeheure gemeine Gefahr aus friivol verborgerufenen Arbeitseinstellungen erwachsen könnte. Man bräuche sich nur zu vergegenwärtigen, welche Folgen hätten eintreten müssen, wenn jener Ausstand länger als drei Wochen gedauert hätte, wenn den Fabriken, den Gasanstalten u. s. w. die Kohlen gefehlt hätten. Der nordamerikanische Eisenbahnarbeiterstreik hatte eine wochenlange Unterbrechung des Eisenbahnverkehrs veranlaßt, eine Viertelmilliarde am Eigenthum vernichtet, Hunderte von Menschenleben seien ihm zum Opfer gefallen, Toppennunten schieflich aufgeboden werden, um die Bewegung niederzuerren. Solche Zustände würden wir uns nicht gefallen lassen, und wenn die Regierung vorschläge, im Wege eines Gesetzes, das Arbeitgeber und Arbeiter paritätisch behandelt, den Gewaltthätigkeiten entgegenzutreten, könne der Reichstag sich nicht der Prüfung dieser Vorschläge in einer Kommission entziehen. Die Syndikate der Unternehmer, die von sozialdemokratischer Seite so scharf angegriffen werden, haben bisher durchaus günstig gewirkt, indem sie die Preis- und Lohnentwicklung vor allzu starken Schwankungen bewahrten, die gerade der Arbeiter am meisten ausfallen könnte. Wohl könnte sich auch einmal aus den Syndikaten eine große Gefahr entwickeln, gegen die gegebenenfalls vorzugehen sein würde; doch das ist ein Problem von allergrößter Schwierigkeit. Auch diese Rede schloß mit einer Aufforderung an das Haus, nach der Vertagung in Ruhe an das Gesetz nochmals heranzutreten. Der Präsident Graf Ballesim erklarte in der Retikifizierung des Abg. Röske seitens des Ministers eine Kritik seiner Geschäftsleitung, die geeignet wäre, eine Stellung dem Hause gegenüber herabzumindern und zu erschweren, was er mit lebhaftem Bedauern feststellte. Der Minister Brestfeld erklärte darauf, daß ihm eine solche Abicht durchaus fernzulegen habe; er habe nur sein Bedauern darüber zum Ausdruck bringen wollen, daß das Haus in dem Vortrage des Vorredners von einem Gebrauche abgesehen sei, der in der ganzen gebildeten Welt bestesse. Die Debatte wurde nochmals vertagt, nachdem sich noch Hebrner der demokratischen Partei, der Polen und Elsaß-Lothringer gegen die Vorlage ausgesprochen hatten.

Im Abgeordnetenhanse

gelangte gestern der Gesetzentwurf über die Pensionierung der Richter in zweiter Lesung zur Verathung. Von der Kommission war die obere Altersgrenze von 75 Jahren gestrichen und dafür das 65. Lebensjahr als Höchstgrenze gesetzt worden. Justizminister Schönerer und Finanzminister Miquel erklärten ihre Zustimmung zu den Kommissionsbeschüssen, die Konservativen, in deren Namen Abg. Graf Limburg sprach, traten für die Regierungsvorlage ein, doch wurde die Kommissionsfassung mit großer Majorität angenommen. Darauf wurden ohne Erörterung in schneller Aufeinanderfolge in zweiter Verathung der Nachtragsatz zum Staatshaushaltsstat und der Bericht der Rechnungs-Kommission über den Staatshaushalt und die Fonds des ehemaligen Staatsschatzes erledigt. In der dann wieder aufgenommenen zweiten Verathung des Gesetzes über die Vertheilung der Lasten bei Grundstücksheilungen und Gründung neuer Ansiedelungen wurde Artikel 2 nach kurzer Erörterung in der Regierungsfassung angenommen. Eine längere Erörterung entwickelte sich bei der Verathung des Antrages Welke (konf.) und Genossen betreffend Abänderung des Gesetzes zur Förderung der Errichtung von Reutengütern. Der Antrag will die Bestimmungen des § 1 auch auf kleine Besitzungen, die nur aus einem Hause und Gartenland bestehen, ausgedehnt wissen. Der Antragsteller hat dabei besonders die bessere Gestaltung der Arbeiterwohnungen und die

Sekshafmachung der Arbeiter im Auge. Der Antrag wurde schließlich einer Kommission von 14 Mitgliedern überwiesen. Ohne Erörterung erledigte das Haus dann noch den Antrag Kirch (Ztr.) über Ergänzung der Vorschriften über die Ausübung der Jagd auf eigenem Grundbesitz. Nächste Sitzung heute. (Vorlage über die Kreis-Verzete.)

Die Vorgänge in Frankreich.

Inles Lemaitre sucht eine Petitionsbewegung ins Werk zu setzen, die darauf abzielt, die öffentlichen Gewalten gegen die Freimaurerei als einen von dem Geleze verbotenen Gesellschaft zu hegen. Darauf antwortet der „Siecle“, indem er die Initiative zu einer Mielenpetition gegen die Jesuiten ergreift, welche vor zwanzig Jahren aus Frankreich ausgewiesen wurden, aber wieder zurückgekehrt sind und sich nicht nur offen zeigen, in Ordenshäusern zusammenleben, sondern auch Befragten leiten und sich des Schutzes der Geleze erfreuen.

Im Arier Gemeinderathe wurde mit großer Mehrheit der „Wunsch“ genehmigt, daß die Truppenchau vom 14. Juli unterbleibe. Der Sozialist Gausse begründete ihn so: „Der 14. Juli ist ein Tag der Lyubavkeiten. Es ist eine Schande, daß die Russen allein das Recht haben sollen, sich auf dem Nationalfeste gütlich zu thun. Man mißbraucht die Arme; man setzt sie dem Sonnenbrand, den Strapazen, den Ausgebungen aller Art aus. Das darf nicht länger so sein.“ Da der Gemeinderath in der Frage, ob die Revue stattfinden oder unterbleiben soll, nicht mitzureden hat, so wird der „Wunsch“ nichts frommen, aber als Symbol verdient er immerhin Beachtung.

Der Antimeminister Todroch hat sich trotz der Rabinetsirre, welche sonst ein Vorwand zur Thatsenlosigkeit ist, zu dem Entschlusse aufgestellt, der Admiral Gabelber de Cuverville seines Postens als Chef des Flottengeneralsabts zu entheben. Als Grund wird ein Brief angegeben, den der Admiral kürzlich in der „Aberie“ veröffentlichte. Die Veranlassung zu diesem Briefe bot ein offenes Schreiben des republikanischen Yponer Abgeordneten Henry-Marin an den künftigen Konseilspräsidenten, welches dringende Rathschläge in Betreff einer besseren Küstenvertheibigung, der Bildung eines Kolonialheeres und der Einiehung eines Oberhauptes des Landesvertheibigung enthielt. Darauf richtete der Chef des Flottengeneralsabts an den Abgeordneten Henry-Marin zu freier Benützung den Brief, der als Anreizmittel gebraucht wird. Darnü pflichtete er dem Empfänger bei und gab zu, daß alle Uebelstände, auf welche dieser hin-

wird versichert, Delcassé habe das Ersuchen, ein neues Kabinet zu bilden, abgelehnt. Bourgeois habe Waldeck-Roussieu dringend ersucht, die Verhandlungen wieder aufzunehmen. Nach einer weiteren Nachricht gilt ein Kabinet Waldeck-Roussieu als sicher.

Auß dem Reiche.

Der Kaiser tritt seine Nordlandreise am 3. Juli von Wismar an, wo vorher Pionierübungen stattfanden. — **Oberstleutnant Graf von Hohenzollern** ist nunmehr Kommandant der Garde des Korps-Regiments. Der Graf ist vom Gehlitz ein Hohenzoller und ein Stiefbruder des Prinz-Regenten Albrecht, denn dessen Vater heirathete in zweitermorganatischer Ehe die Tochter des Generals von Rauch und aus dieser Ehe stammt der Graf. Während zur Zeit keine morganatischen Ehen im Kaiserhause Hohenzollern bestehen, war das vor Dognenien anders. Auch Prinz Admiral Albrecht hatte die Baronin Darnitz, geb. Therese Esterl, zur morganatischen Gemahlin und Niemand Geringeres als Wilhelm, Prinz von Preußen, der nachmalige Kaiser Wilhelm I., half die Schwierigkeiten gegen diese Ehegleichung zu beheben. Während Prinz August die Maria Arensd geheiratet hatte, war der König Friedrich Wilhelm III. selbst mit der Fürstin von Negtitz morganatisch vermählt — ohne daß letzteres hausgesetzlich nöthig war. Denn die Fürstin entstammte dem gräflichen Hause Sarrach, das als standesherrliche Familie für ebenbürtig gehalten wurde. — In Elberfeld beschlossen die Stadtverordneten, die erledigte **Oberbürgermeisterstelle** mit 15 000 Mark Gehalt und 2000 Mark Repräsentationsgeldern auszufüllen. — In **Düsseldorf** haben die städtischen Behörden für die rheinische **Goethefeier** einen Aufschuß von 5000 Mark zu den Kosten der glanzvoll geplanten Veranstaltung bewilligt und für die im August stattfindenden musikalischen Darbietungen dieser Feier das städtische Orchester und den Kaiserpalast der Tonhalle überlassen. — Ein in Mainz drohender **Streif der Maurer** wurde durch Zugeständnisse der Arbeitgeber erledigt. In einem Vergleich wurde eine alljährliche Festlegung der Arbeitsbedingungen aufgenommen. — Am nächsten Sonntag findet im Gerswalde in den Anlagen am Wasserfall das **45. Volks-Gesangsfest des Wärschischen Sängerbundes** statt. Es sind zu demselben 59 Männergesangsvereine mit zusammen 1436 Mitgliedern angemeldet. Aus Berlin allein kommen 17 Vereine. — Der in Offenburg stattgefundene **Delegirtenrat des badischen Centrums** nahm eine Resolution an, welche die Bekämpfung des Nationalliberalismus als Hauptaufgabe des Centrums bei den nächsten Landtagswahlen erklärt. — Die württembergische Kammer der Abgeordneten nahm gestern das neue **Volkschulgesetz** mit 77 gegen 1 Stimme an. Durch das neue Gesetz wird eine erhebliche Gehaltserhöhung für die Lehrer und Abtrennung des Küsterdienstes vom Schulfunk, ferner besondere Bezahlung des Organistendienstes für die Volksschullehrer, sowie die definitive Anstellung und Gehaltserhöhung für die Lehrerinnen am Volks- und Arbeitsschulen geschaffen. — 4½ Millionen Mark bewilligte die Stadtverordnetenversammlung von Frankfurt a. M. für die Einführung des **elektrischen Betriebes auf der städtischen Straßenbahn**.

Deutschland.

Berlin, 22. Juni. Der „Hamb. Korr.“ äußert sich, augenscheinlich inspirirt, des Weiteren über die Stellung Deutschlands zur Schiedsgerichtsfrage, nachdem er die darauf bezüglichen Verbrechen und Einstellungen auswärtiger Organe erwähnt hat, wie folgt: „Ileberbildt man jetzt nachträglich diese ganze, an Verdächtigungen und Unwahrheiten reiche Kampagne in englischen und französischen Blättern, so wird es schwer, sich des Verdachtes zu erwehren, daß der englische Schiedsgerichtsvorschlag absichtlich so gestellt war, um eine Zustimmung zu ihm unmöglich zu machen. Indessen nehmen wir trotzdem an, daß Sir Julian Pauncefote in völlig gutem Glauben gehandelt hat und selbst über die thatsächliche Wirkung seines Antrages erstaunt

Am Ehr' und Gold.

Roman von E. von Linden.

(Nachdruck verboten.)

„Konst noch was, Mr. Lawrence?“ fragte der bleichfarbene Geist im brummigten Ton. „Die Gedanken sind oben.“

„Ich werde klingeln, John!“

Dieser verschwand.

„Wie heißen Sie?“ fragte der Kaufmann, nachdem er Traugott kurz gemustert hatte.

Als dieser seinen Namen genannt, stellte Mr. Lawrence ein Examen mit ihm an, bei dem unserm Traugott der Anglistischweß auf die Stirne trat.

„Schlößer sollten Sie werden?“ sprach der Bankier kospfchüttelnd, „dazu sind Sie ja viel zu schwach. Aber so mir nichts Dir nichts den Aßtern zu entlaufen, und besonders der Mutter ein solches Gezeleib zu bereiten, das war schlechtes und wirft ein schlimmes Licht auf Ihren Charakter. Vielleicht hat der Leopold mit dazu beigetragen?“

Traugott fühlte sich diesem Manne gegenüber sehr vernichtet, er konnte kein Wort hervorbringen, sondern nur durch ein kospfchütteln antworten.

„Na, es wäre doch nicht dazu gekommen.“

Nur der alte Herr erübt fort, „wenn ich meinem Neffen nicht das Geld geschickt hätte. So aber hat der Schlingel für Sie die Ueberfahrt bezahlen können und die Garantie übernommen. Sie hier in meinem Kontor unterzubringen. Ist's nicht?“

„Heraus mit der Wahrheit, ich kann das um Berg herumhängeln auf den Tod nicht eriden. Sprich Du, Leopold!“

„Vergeß, lieber Onkel!“ stotterte der Neffe, er nun auch ziemlich fleimig geworden war, „Traugott ist mein Schulkamerad und bester Freund, außerdem ein sehr begabter und kenntnisreicher Mensch, besonders auch ein famoser Redner, der fast immer Ar. Eins in der Schule

gatte. Er that mir so Leid und er beneidete mich so und meinte auch —

„Ach, er brauchte mich nicht zu überreden,“ fiel Traugott nun rasch ein, „er hat's auch eigentlich nicht gethan, sein Sie ihn nur nicht böse, lieber Herr, ich bin der schuldige Theil; und wenn ich mir wünsche, wie ich wieder nach Deutschland zurückkommen könnte zu meinen Eltern —“

„Als verlorener Sohn,“ schaltete Mr. Lawrence ruhig ein. „Und dort wollen Sie dem Vater gehorchen und Schloffer werden?“

„Es bleibt mir nichts anderes übrig,“ erwiderte Traugott mit zitternder Stimme.

„Um, vor allen Dingen müssen die Eltern so rasch als möglich Nachricht haben.“

„Ich hab' von Hamburg aus an sie geschrieben.“

„Ja ja, aber die arme Mutter muß doch wissen, daß der ungetrübte Sohn gut herübergekommen ist,“ sprach der alte Herr sehr eindringlich. „Ihre erste Arbeit in America sei also ein Schreiben an Ihre Eltern. Sie können es mir, natürlich unter Kautel, bringen, ich werde den Brief mit meinen Rathschlägen besorgen lassen. Und nun die Hauptfache. Zwei Bekehrte kann ich nicht mehr placiren, natürlich geht mein Neffe vor. Du trittst noch morgen in mein letztes Kontor als Lehrling ein, Leopold! Es kommt dann einzig und allein auf Deinen Fleiß und Berneuer, sowie auf Dein gutes Verhalten an, mein und Deiner nächsten Vorgesetzten Wohlwollen zu erwecken. Unsere Verwandtschaft kommt dabei nicht im mindesten in Betracht. Deine Zukunft sollst Du Dir selber wagnen. — Was nun Sie anbetrifft, mein lieber Mr. Weber, so kann ich augenblicklich nichts weiter für Sie thun, als Ihnen einen Platz als Laufbursche, — errand boy sagt man hier — Sie verstehen doch englisch!“

„Ja, Herr Lawrence,“ stotterte Traugott, dem bei diesem Anerbieten das Herz vollends in die Schuhe sank, „ich verstehe und spreche sehr gut englisch.“

„Das ist mir lieb, also, wollen Sie den Platz als Laufbursche haben?“ Es ist hier durchaus eine Schande, wir sind ja nicht in Deutschland.

wo nur arme Jungen aus der Volksschule zu solchen Arbeiten passen, aber kein höherer Schüler, na, ein jedes Land hat seine Weise, wir Amerikaner halten jede Arbeit für eine Ehre und das selbstverdienende Stüd Brod für den besten Genuß. Ich würde Ihnen natürlich Lohn, Obdach und Kost geben, wenn Sie aber zu vornehm dazu sind, oder sich für zu klug dazu halten, dann will ich Ihnen befehlen, wieder zurück nach Deutschland zu kommen.“

Tragott Weber hütete sich, den Freund jetzt anzusehen, da er in seinem Entschlusse nicht beeinflusst werden wollte. Mit seinen sechszehn Jahren war er ein höchst verständiger Mensch, der mit scharfsinniger Berechnung den gerade nicht verlockenden Antrag des Kaufherrn rasch erwoog und in dessen Worten eine Art von Dankschuld witterte. Er war nun einmal in America, also wollte er hier auch bleiben und den Kampf um seine Zukunft oder vorerst um Dasein als Laufbursche müthig beginnen.

„Ich nehme Ihren Antrag dankbar an, Herr Lawrence“, sagte er entschlossen, „und hoffe, auch als Laufbursche Ihr Vertrauen zu rechtfertigen.“

„Wah, mein junger Freund, so gefallen Sie mir, der wahre Beruf ist treue Pflichterfüllung auf jedem Platz, den uns das Schicksal angewiesen hat, auch dieser doch sein oder niedrig. Nun, Leopold, Du machst ja ein recht unglücklich Gesicht, bist Du nicht neibisch auf Deinen Freund?“

Der Bankier wandte sich mit diesen Worten vom Mann ab, dessen er in der That eine sehr niedrige geschlagene Miene zeigte und am liebsten seine trostlose Antwort gegeben hätte. Seinen Freund zum Laufburschen zu degradiren, das hätte er sich von dem reichen Onkel doch nicht räumen lassen. O, wie schämte er sich vor Tragott und wie erbärmlich erschien ihm dieser, daß er die Demüthigung noch dazu mit Dank angenommen hatte und nicht lieber wieder heimgekehrt war.

„Zu beneiden ist hier wohl nichts, Onkel!“ erwiderte er mit starker Stimme.

„Na, wir werden ja sehen,“ meinte Mr. Lawrence lächelnd, „lag an, Leopold, wärst Du zu vornehm, Deinen Freund als Schlafkamerad und Stubengenosfen zu behalten?“

„Im Gegentheil, Dantel!“ rief Leo hastig, „das war' mir die größte Freude.“

„Gut,“ sprach jener befriedigt, „dann soll John Euch in Eure Befahrung bringen. Noch eins, als errand boy haben Sie, mein lieber Weber, meinen ersten Bandiniere John Brennecke, der Sie zu mir gebracht hat, zu gehorchen, er besitzt mein volles Vertrauen und eine gewisse bevorzugte Stellung im Geschäft. Mecken Sie sich das. Heute ist Freitag, es soll für Euch beide ein freier Tag sein, schreibt Briefe in die Heimath und bringt sie mir zur Beforgung. Morgen und Sonntag sollt Ihr die Stadt etwas kennen lernen, wozu Euch Brennecke Führer sein mag. Und nun könnt Ihr gehen.“

Er drückte auf den Knopf und John erschien, um die jungen, ziemlich gekündeten Europäer der Treppen hoch zu geleiten, wo sie eine einfache, aber doch recht behagliche kleine Stube betraten, die sie sofort theilen sollten, während in der geräumigen Schlafkammer ein zweites Bett für Traugott Weber hergerichtet wurde. Die Stube enthielt allerdings nur die nothwendigsten Möbel, aber was unser Traugott sofort mit freudigem Aufatmen sah, das war ein ziemlich großes Bücherbrett, das hinreichende geistige Nahrung in englischer und deutscher Sprache enthielt.

„Sieh, Leo,“ sprach er, „hier haben wir, was wir brauchen, um uns vorwärts zu bringen.“

„Wenn ein Raufbursche Zeit dazu bekommt,“ warf Leo spöttisch hin.

Traugott wurde blaß und ließ den Kopf hängen, während John Brennecke einen Seitenblick auf den jungen Gentleman warf und ihn dann erluchte, seinen Koffer mit anzufassen.

„Das ist wohl Deine Arbeit, Traugott,“ meinte der Begrüßung und Heße des Hauses hochmüthig.

„No, no, boy, laß die Hand davon und warf' mal die 15/6 Koffer hierher,“ sprach Brennecke.

geflassen den Schweigend gehorchenden Weber zurück-
schleudert. „Das ist eigene Sache und nicht für's
Geschäft, dafür hat sich der Lehrling hüthig zu
bedanken. „I thank you!“ sagt selbst der Pro-
kurist, wenn ich seinen Koffer mit anfaße. Denn
nötig haben wir's nicht, ein errand boy der
Firma Lawrence ist kein Schußpuder für jeden
mann und überhaupt nicht, von mir garnicht zu
reden.“

Leo sah ein, daß er einen bummten Streich ge-
macht hatte, und griff rasch mit an, wobei er
eine Entschuldigimg murmelte.

„Nun will ich für ein Frühstück sorgen, Luncheon
sagt man hier. Na, das lernt sich denn halt,
denn für heute sind Sie frei, überhaupt ganz frei
bis Montag. Die Geschäfts-Instruktion hängt
am Widerbrett, das sehen Sie sich man ordentlich
an. Was uns beide angeht,“ wandte sich John
an Traugott, „lo kriegen Sie Ihre Instruktion
von mir, und ich glaub', wir Landleute, ich bin
nämlich ein Hamburger Junge, werden uns gut
verstehen; man immer seine Pflicht thun, das ist
die Hauptsache, boy; mit den Amerikanern hab'
ich meine Noth, die wissen gleich Alles besser,
überhaupt eine helle Sorte, was das Uebersoh-
hauen angeht, das muß ich Ihnen noch gehörig
verpöfamentiren.“

Er nickte Traugott, dessen Namen er für den
schönsten auf der Welt erklärte, freundlich zu und
entfernte sich.

Leo warf sich auf einen Stuhl und lachte
höhnlich.

„Das ist ja ein netter Empfang,“ rief er,
wüthend die geballten Hände erhebend, „für
meinen Freund, einen gebildeten jungen Mann
mit dem glänzendsten Schulzeugniß.“

„Wonach Dein Onkel garnicht gefragt hat,“
unterbrach ihn Traugott fastschisch.

„Zum Donner noch einmal, warum denn nicht?“
Leo muß sein, Leo! — Das Deine hat er ja
auch nicht zu sehen verlangt.“

(Fortsetzung folgt.)

gewesen ist. Jedenfalls hat Deutschland, indem es durch seine Delegierten die Bedenken gegen einen unumkehrbaren, unaufhebbar und darum rein fiktiven Antrag vorgebracht hat, den Weg zu einem erreichbaren und realen Ziele bahnen helfen. ... Ohne den Anspruch zu erheben, als ob wir im Einzelnen über die Anträge der Reichsregierung unterrichtet wären, glauben wir sagen zu dürfen, daß an maßgebender Stelle durchaus der Wunsch und die Absicht besteht, jeden gangbaren Weg zu betreten, der im Verein mit anderen Großmächten, namentlich mit England und den Vereinigten Staaten von Amerika, nicht nur zu einem Ausgleich der bisherigen Differenzen, sondern auch zu einem positiven Ergebnis in der Schiedsgerichtsfrage führt. Bernuthlich wird auch die britische Regierung sich inzwischen überzeugt haben, daß auch auf diesem Gebiete der alte Spruch gilt: Mal estreint qui trop embrasse, mal rase. Deutschland hat seit mehr denn einem Vierteljahrhundert der Welt bewiesen, daß es nicht der Friedensstörer, sondern der stärkste Hort des europäischen und des Weltfriedens ist. Es wird jedes Mittel billigen, das den Frieden auch wirklich zu wahren und zu befestigen geeignet ist. Das kann aber nur darauf beruhen, daß es die Souveränität, die Würde und die Interessen des einzelnen Staates unangefastet läßt. Es wird die Aufgabe der Konferenz im Haag sein zu untersuchen, wie weit der neue Vorschlag diesen Anforderungen entspricht, und wenn dies der Fall, wie er zweckmäßig ins Werk zu setzen ist. Fällt diese Prüfung zu Gunsten des Planes aus, so müssen wir keinen Grund, weshalb Deutschland sich nicht auf den gleichen Boden wie die Großstaaten stellen sollte, denen besonders an greifbaren Ergebnissen der Konferenz im Haag gelegen ist.

Das Reichsversicherungsamt hat kürzlich auf die Beschwerde eines Versicherten einen bemerkenswerten Bescheid über die Verpflichtung der Versicherungsanstalten, den Versicherten die tatsächlichen Unterlagen der Entscheidung mitzuteilen, ertheilt. Danach sind auch auf dem Gebiete der Invaliditäts- und Altersversicherung ebenso wie nach einem bereits früher ertheilten Bescheide für das Gebiet der Unfallversicherung die tatsächlichen Unterlagen der Entscheidung abzugeben, insbesondere die ärztlichen Gutachten, mindestens inwieweit ihrem wesentlichen Inhalt nach dem Rentenbewerber mitzuteilen, als sie für die Entscheidung des Feststellungsorgans maßgebend gewesen sind. Es kann demnach nicht als ausreichend angesehen werden, wenn dem Versicherten beispielsweise nur der Protokollsatz, zu dem der Arzt die verbliebene Erwerbsfähigkeit schätzt, mitgeteilt wird. Indessen empfiehlt es sich nach dem Bescheide des Reichsversicherungsamtes, solche sachlich entbehrlichen Bemerkungen, die den Rentenbewerber benachteiligen oder verlegen können, in den für ihn bestimmten Abschriften fortzulassen.

Ausland.

Im englischen Unterhaus legte der Parlamentssekretär des Krieges Windham eine Bill betreffend militärische Bauten vor und erklärte, es handle sich hier um die Fortsetzung des militärischen Bauprogramms von 1897. Er verlangte eine in Jahresraten rückzahlbare Anleihe von vier Millionen Pfund, für Verteidigungs- und Kasernen- und Schießplätze. Es werde mit der Vorlage keine neue Politik verfolgt, sondern die Regierung verlange nur, was augenblicklich dringend notwendig und auch für die Zukunft nützlich sei. Die Reichsverteidigung müsse hauptsächlich auf dem Hinterlande und zwar auf einer Ueberlegenheit zur See beruhen, obwohl Heer und Flotte zusammenwirken müssen. England brauche Zukunftssicherheit, damit die Flotte im Stande sei, aus ihrer Beweglichkeit den vollen Vorteil zu ziehen. Der Handel bedürfe auch strategischer Häfen und die Handelsstädte müßten Schutzmittel haben, um dem Angriffe eines oder zweier Kreuzer Widerstand leisten zu können. Auf allen diesen Stationen seien Geschütze und für diese gewisse Verteidigungsanlagen nötig. Von der erwähnten Summe sei eine Million für Verteidigungszwecke bestimmt. Natürlich sei er nicht in der Lage, sich über diese Verteidigungs- und ihre Stärke näher auszusprechen. Im Hinterlande und in den Kolonien sei der Bau neuer und der Umbau alter Kasernen erforderlich, da seit drei Jahren das Meer um 25 000 Mann vermehrt worden sei. Den in der Vorlage in dieser Beziehung ausgeführten Plänen liege ein

sorgfältig ausgearbeitetes Projekt zu Grunde. Dieses Projekt werde eine Ausgabe von 54, Millionen erfordern. Hieron sollten gegenwärtig aber nur 2 770 000 Pfd. Sterl. gefordert werden. Von diesen sollten 1 600 000 Pfd. Sterl. für Infanterie- und Artilleriekasernen in der Eastbury-Ebene verwendet werden, verschiedene Gebäude seien für Halifax, Gibraltar und Malta erforderlich, 130 000 Pfd. Sterl. für Weihenau, wo je eine neue Kompanie britischer und chinesischer Garnisonartillerie, zwei Kompanien britischer Infanterie und sechs Kompanien chinesischer Infanterie stationiert werden sollen.

Provinzielle Umschau.

Ueber den Nachlaß des Rittergutsbesizers Erblassers Arnold Freiherr von Böhlen zu Bohlendorf bei Bergen a. N. ist das Konkursverfahren eröffnet. — Durch Spielen von Kindern mit Streichhölzern geriet auf dem Gute Wampfen bei Greifswald ein Katzenkall in Brand, wobei drei Kinder im Alter von 3—6 Jahren in den Flammen umkamen. — In Anklam hat die Richter des Banes des dortigen Kornlagerhauses Statistiker, im Laufe des Sommers hofft man, den Speicher fertig zu stellen. — Ein aus Köslin berichteter Vorfall möge zur Warnung dienen, dort warf ein Dienstmädchen eine in der Küche gefundene Diäte, in der sich etwas Mehl befand, in das hell lodende Feuer des Kochherdes, wodurch eine so starke Explosion erfolgte, daß das Mädchen im Gesicht und an den Händen ganz bedeutend verbrannt worden ist. — Bei einer ärztlichen Untersuchung der Augen der Kinder der Stabschule zu Treptow a. N. wurde festgestellt, daß 36 Kinder von der granulösen Augenkrankheit befallen waren.

Literatur.

Gouvernement Kaufhaus und Winterland. Karte im Maßstab von 1:200 000. Herausgegeben vom Reichs-Marine-Amt, Nautische Abteilung, 1899. Die Karte umfaßt an Flächenraum etwa 1/2 des Regierungsbezirks Stettin und bietet uns einen ausgezeichneten Ueberblick über die Lage der deutschen Kolonie und ihrer Umgebungen. Jeder, der ein Interesse hat für die deutsche Erwerbung in Ostasien, findet hier die beste und zuverlässigste Karte. [127]

Norwegen. Von Prof. Dr. Sophus Bugge. Mit 115 Abbildungen in groß Lexikon-Format nach photographischen Aufnahmen und einer farbigen Karte. Viertes Heft des Buches u. Maling. Gebunden 3 Mark. Wir können das Buch allen unseren Lesern aufs wärmste empfehlen. Das Buch bietet sowohl im Texte wie in den ausgezeichneten Abbildungen ein anschauliches Bild von diesem an Natur Schönheiten so überaus reichen Lande für einen sehr mäßigen Preis. Herrliche Seen in schönstem Sonnenlichte wechseln mit prächtigen Gebirgslandschaften, welche um brauende Wasserfälle und überaus schöne, stets wechselnde Ausblicke bieten und geleiten uns zum Plateau des häuflieh angebauten Landes, über welchem sich die Schneekette mit ihren Schneebänken und riesigen Gletschern erheben und neue Reize entwickeln. [128]

Decorative Vorbilder. Eine Sammlung von Motiven aller Art für Zeichner, Dekorationsmaler, graphische Künstler, Dekorateur, Architekten u. s. w. Verlag von Julius Hoffmann in Stuttgart. X. Jahrgang, Heft 5—12. Wir konnten den „Decorativen Vorbildern“ schon früher unsere uneingeschränkte Anerkennung aussprechen und freuen uns, heute wieder konstatieren zu können, daß die Verlagshandlung ihren Stolz darauf setzt, die Werke immer reicher und interessanter zu gestalten. In reichem Wechsel finden wir in diesen Heften figürliche Darstellungen, Allegorien, ornamentale Entwürfe, Naturstudien, Thierstudien, Schilder und Kartuschen, Freieren, Vorbilder u. s. w. u. s. w. enthalten. Hervorragende Künstler haben die Originale geliefert; wir nennen hier nur die Namen A. Seber, P. B. Golland, G. Sturm, G. Cassiers, Katharina Klein. Was den „Decorativen Vorbildern“ zu ganz besonderer Empfehlung gereicht, ist auch ihre musterhafte Ausführung. [129]

Bellevue-Theater.

Herr Direktor R e f e m a n n hat die Absicht, während der Winteraison auch die Spieloper im

Spielplan seines Theaters aufzunehmen und er hat bereits Kräfte dazu gewonnen, welche sich noch im Laufe des Sommers hier vorstellen werden, so daß auch die Sommeraison einige Opernvorstellungen bringen wird. Bereits gestern wurde der Reigen derselben mit „Fra Diavolo“ eröffnet und der Gesamteinbruch, welchen diese Aufführung hinterlassen, war ein recht günstiger, wenn auch im letzten Augenblick eine Enttäuschung des Pbl. Jünger die ganze Vorstellung fast in Frage gestellt hätte. In bekannter Bereitwilligkeit trat unsere heimische Gesangslehrerin Fr. Faltus für die Ertrante ein und übernahm die Partie der „Pamela“. Die Titelrolle sang Herr Alfred Berni vom Stadttheater in Mainz; der Sänger ist hier nicht unbekannt, er wirkte früher als lyrischer Tenor und verfügt über eine, besonders in der Höhe wohllingende Stimme, dies bewies auch gestern der Vortrag des von ihm eingelegten Abtischen Liedes „Mein Liebste auf der Welt“, wenn er im letzten seiner Aufgabe nicht im vollen Umfange gerecht wurde, so lag dies wohl an einer gewissen Angst, welche den Sänger befiel, da er ansehnend die Rolle bisher noch nicht gelungen hatte und darin nicht sicher war. Auf das beste führte sich Herr Faltus vom Stadttheater in Hamburg ein, derselbe ist im Besitze einer vollen ergiebigen Stimme und auch in der Darstellung war sein „Lob Kooburn“ eine recht ansehnliche Leistung. Den „Deppo“ sang Herr Patet, seine drastische Komik darin ist von früher bekannt und dieselbe übte auch gestern erhebende Wirkung aus. Eine besondere Anerkennung gebührt Frl. Schwebler für die in Gesang und Spiel treffliche Wiedergabe der „Berline“, ebenso bewies der „Rosenzweig“ des Herrn Mair aufs neue, daß dieser Sänger über vorzügliche Stimmkräfte verfügt und sie auch zu verwenden versteht. Von den weiteren Mitwirkenden seien die Herren Kaiser (Wirth) und Sella (Giacomo) besonders hervorgehoben. Die Kapelle unter Herrn D h n e s o r g's Leitung ist, trotz schwacher Besetzung, ihre Aufgabe auf das beste und auch die Chöre griffen wider ein. R. O. K.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 22. Juni. In der Begleitung des Königs von Sachsen wird am Sonnabend auch der Staatssekretär des Reichs-Marine-Amts, Staatsminister Konrad v. T i r p i t z, am Stapellauf hier eintreffen.

Die von dem Deutschen Fleischerverband ins Leben gerufene Alters-, Invaliditäts- und Wittwen-Pensionskasse hat sich in der kurzen Zeit ihres Bestehens überraschend gut entwickelt. Es liegen eine große Anzahl von Anmeldungen vor, von welchen die meisten bereits genehmigt wurden. Das Unternehmen scheint somit — wie nicht anders zu erwarten war — besten, einem sich auch in Handwerkerkreisen immer mehr und mehr geltend machenden Bedürfnisse abzuhelfen. Wie wir hören, werden andere Handwerkerverbände dem Vorgehen des Fleischerverbandes bald folgen. Die Errichtung derartiger Versorgungskassen dürfte eines der besten Mittel sein, um die wirtschaftliche und soziale Lage des Handwerkerstandes zu heben und zu kräftigen.

Der in Posen abgehaltene 2. deutsche Fleischerkongress nahm zwei Resolutionen an, in welchen der Vorstand beauftragt wird, im Verein mit anderen Verbänden eine Beschränkung der Konsumvereine und Beamtenwochenhäuser auf ihren ursprünglichen Zweck, weniger Vermitteln von Vortheilen zu gewähren, anzustreben. Der nächste Fleischerkongress findet in Rügen statt.

Das Gastspiel des Herrn Karl Schönfeld am Elsinor-Theater wird nur noch wenige Tage währen, heute tritt derselbe als „Parraver von Rischel“ auf, Sonnabend als „Graf Traut“ in „Endermanns „Ehre“ und Sonntag in „Tobora“. Der morgige Freitag bringt bei kleinen Preisen eine Wiederholung von „Unser Doktor“.

Diefer Tage beging der im „Bulkan“ angestellte Werkmeister F. Heidte sein 25jähriges Jubiläum und wurden ihm aus diesem Anlaß zahlreiche Gratulationen übermittelt, seine Kollegen überreichten demselben eine goldene Uhr und vereinigten sich mit ihm im „Englischen Garten“ des Herrn R e f e m a n n zu einer gemüthlichen Jubiläumsfeier.

In einer gestern von der Pommerischen Gastwirths-Vereinigung nach

dem Saale der Grünhof-Brauerei (Bod) einberufenen Versammlung sprachen sich die einzelnen Redner entschieden gegen das von dem Magistrat in Vorschlag gebrachte Ortsstatut aus, welches die Konzeptionierung von Gastwirthschaften den dem Vorhandensein des Bedürfnisses abhängig macht. Es wurde beschlossen, bei den Stabsverordneten vorstellig zu werden, damit dieselben in ihrer heutigen Sitzung dem Gesetze eines solchen Ortsstatuts nicht zustimmen.

Für die durch den Tod des Ober-Konfessorialrathes und Schloßpredigers Brandt erledigte Pfarrstelle der hiesigen Schloßkirche soll von dem Könige, dem Vernehmen der „Kreuzzeitung“, zufolge, der Hof- und Domprediger S c h n e i d w i n d-Berlin in Aussicht genommen sein.

Das Pionier-Bataillon Nr. 17 wird am 29. und 30. d. M. im Gelände bei Gellin zwischen 6 Uhr Morgens und 2 Uhr Nachmittags Schießen mit scharfen Patronen abhalten. Das Gelände, welches als gefährdet während dieser Zeit nicht betreten werden darf, wird begrenzt: im Norden durch die Chaussee Wisnau-Neu-Vienken, im Westen durch den Weg Wisnau-Schmagerow-Ramin, im Süden durch die Eisenbahnstrecke Stettin-Bafewall, im Osten durch den Weg Grambow-Grenzendorf. In den erforderlichen Stellen werden Sicherheitsposten, welchen Jedermann Folge zu leisten hat, aufgestellt werden.

In einem Briefe an Herrn Direktor Refemann schreibt J o s e f K a i n z: „Also abgemacht, nach Schluß der Saison, d. h. also direkt vor meiner Ueberfiedelung nach Wien, spiele ich noch einmal bei Ihnen und es ist mir eine besondere Freude, meine künstlerische Thätigkeit in Norddeutschland — vorläufig wenigstens — bei Ihnen, werther Freund, an dem von Ihnen so künzlich vornehm geleiteten Bellevue-Theater zu beschließen. Ich gedenke stets der schönen Tage und Abende, welche ich bei Ihnen verlebte, und freue mich, diese schönen Tage nochmals erneuern zu können. Als Repertoire schlage ich vor: „Die Jüdin von Toledo“, „Don Carlos“, „Gepanter“. Begierde, Rolle schaffe ich bei Ihnen, um dieselbe dann gleich hinterher dem Wiener Publikum vorzuführen.“

Nachdem die Stadtverordneten von Grabow bereits einmal das von dem Stettiner Magistrat entworfene Projekt zur Durchföhrung der Grabowstraße durch Grabow bis zur Gasse von Bredow abgelehnt hatten, haben sie dieselbe, trotzdem einige Veränderungen daran vorgenommen sind, in ihrer gestrigen Sitzung aufs neue abgelehnt. Im Uebrigen bot die gestrige Sitzung nur noch einige kleinere Vorlagen, wir erwähnen davon die Genehmigung der Anlage einer Bedürfnisanstalt für Männer und Frauen auf dem Grabower Marktplatz und die Bewilligung von 2000 Mark zur Umpflasterung der unteren Burgstraße. Bei Beginn der Sitzung wurden die zu unbedenklichen Stadtrathsmitgliedern Herren Fechner und Neubauer in ihr Amt eingeföhrt.

(Offene Stellen für Militärantwörter im Bezirk des 2. Armee-Korps.) 1. August, 1. September, 1. Oktober 1899, der Dienort wird bei der Einberufung bestimmt. Königl. Eisenbahn-Direktion in Bromberg, 5 Anwörter für den Zugbegleitungsdiens, zunächst je 900 Mark biätarische Jahresbeobldung; bei der Anstellung als etatsmäßiger Bremser oder Schaffner je 900 Mark Jahresgehalt und der tarifmäßige Wohnungsgehalt; 60 bis 240 Mark jährlich) oder Dienstwohnung, ferner die bestimmungsmäßigen Nebenbezüge (Fahrts, Nachzügler u. s. f.), das Jahresgehalt der etatsmäßigen Bremser und Schaffner steigt von 900 bis 1200 Mark. — Sofort, der Dienort wird bei der Einberufung bestimmt. Königl. Eisenbahn-Direktion in Bromberg, 2 Anwörter für den Brückenwärterdienst, zunächst je 900 Mark biätarische Jahresbeobldung; bei der Anstellung als etatsmäßiger Brückenwärter 900 Mark Jahresgehalt und der tarifmäßige Wohnungsgehalt; 60 bis 240 Mark jährlich) oder Dienstwohnung, das Jahresgehalt der etatsmäßigen Brückenwärter steigt von 900 bis 1200 Mark. — 1. Oktober 1899 und früher bezw. später, im Bereiche der Bahn von Gollnow nach Kolberg, Köslin und von Pienburg nach Regenwalde, Alt-Damm-Kolberger Eisenbahn, 3 Hilfsweichensteller und Rangiermeister, während der Probezeitzeit je 1,60 Mark Lohn pro Tag, vom Tage der vertraglichen Anstellung beträgt das Gehalt je 700 Mark für das Jahr, das Gehalt steigt in Zeiträumen von 3 Jahren, nach einer Dienstzeit von 21 Jahren bis zum Höchstbetrage von 900 Mark. — 1. Oktober 1899 und

früher bezw. später, im Bereiche der Bahn von Gollnow nach Kolberg, Köslin und von Pienburg nach Regenwalde, Alt-Damm-Kolberger Eisenbahn, 3 Weichensteller, während der Probezeitzeit je 1,60 Mark Lohn pro Tag, vom Tage der vertraglichen Anstellung beträgt das Gehalt je 800 Mark für das Jahr, das Gehalt steigt in Zeiträumen von 3 Jahren, nach einer Dienstzeit von 21 Jahren bis zum Höchstbetrage von 1100 Mark. — 1. Oktober 1899 und früher bezw. später, im Bereiche der Bahn von Gollnow nach Kolberg, Köslin und von Pienburg nach Regenwalde, Alt-Damm-Kolberger Eisenbahn, 5 Bahnwärter, während der Probezeitzeit je 1,50 Mark Lohn pro Tag, vom Tage der vertraglichen Anstellung beträgt das Gehalt je 700 Mark für das Jahr, das Gehalt steigt in Zeiträumen von 3 Jahren, nach einer Dienstzeit von 21 Jahren bis zum Höchstbetrage von 1000 Mark. — Sogleich, Greifenberg (Pomm.), Unteroffizier-Vorshule, Kasernenwärter, Gehalt 700 Mark jährlich und freie Dienstwohnung nebst Feuerung und Beleuchtung, das Einkommen beträgt von 3 zu 3 Jahren bis auf 1100 Mark. — So fort, Mogilno (Kreis Mogilno), Polizei-Distriktsamt, Distriktsbote und Vollziehungsbeamter, 500 Mark Gehalt und ca. 200 Mark Gebühren jährlich. — Sofort, Bafewall, Magistrat, Polizeifergeant, Anfangsgehalt 1000 Mk. und 120 Mk. Wohnungsgeldzuschuß, nach 5jähriger Dienstzeit 1050 Mark, nach 10jähriger Dienstzeit 1100 Mk. und nach 15jähriger Dienstzeit 1150 Mark, außerdem wird Bettin, Säbel und Portepese geliefert. — 1. August 1899, Stettin, königl. Garnison-Lazareth Stettin, Hausdiener, Gehalt 700 Mark nebst Miethsentschädigung an Stelle einer Dienstwohnung für einen Unterbeamten, Feuerungs- und Beleuchtungsmittelbezüge für einen solchen, das Gehalt steigt in 21 Jahren bis zum Höchstbetrage von 1100 Mark.

Im Hause Mänschenbrückstraße 4 wurden kürzlich zwei Bodenrammen erbrochen und Wäschstücke von nicht unbedeutendem Werthe gestohlen.

Von einem eigenartigen Mißgeschick wurde ein hiesiger Glasmeister betroffen, der am Sonntag zu Rad einen Ausflug nach Falkenwalde unternommen hatte. Auf der Rückfahrt wurde der Herr von plötzlicher Müdigkeit überwältigt und als er gegen 11 Uhr in die Nähe des Chausseehauses gelangt war, setzte er sich am Wege nieder, um ein wenig auszuruhen. Die Nacht währte jedoch mehrere Stunden, da der Radler eingeschlafen war und beim Erwachen wariete seiner eine schmerzhafte Ueberlastung, denn das Rad war fort. Ob hier wirklich ein Diebstahl oder nur ein schlechter Scherz vorliegt, kann noch einigermaßen zweifelhaft erscheinen, in letzterem Falle dürfte aber der Spahvogel gut thun, die Maschine baldigst zurückzugeben, sonst möchte die Sache für ihn leicht eine unangenehme Wendung nehmen.

Vom Marktplatz an der Grünen Schanze wurde gestern ein dem Wandwirth Hermann Gler aus Grabow gehöriges Einspännerfuhrwerk mit samt dem Pferd gestohlen. Der Wagen war auf der Straße kurze Zeit ohne Aufsicht geblieben und soll inzwischen ein Burda denselben bestiegen haben und fortgeführt sein.

Kunst und Wissenschaft.

Dresden, 21. Juni. Im königlichen Schauspiel feierte heute Pauline Ulrich ihr vierzigjähriges Jubiläum. Sie trat als Herzogin in „Der Zigeuner“ vor ausserordentlichem Gange in Anwesenheit des Königs und sämtlicher sich in Dresden aufhaltenden prinzipalen Herrschaften auf. Der Jubilarin wurden zahllose Kränze und Gerbörufe zu Theil. Karl Sonntag gab als Gast den Bolingbroke. Vormittags hatte ein Fest auf der Bühne stattgefunden. Hierbei überreichte Intendant Graf Seebach der Jubilarin namens des Königs dessen Bild in prachtvollem Rahmen mit eigenhändiger Unterschrift.

Gerichts-Zeitung.

Das Schwurgericht des Landgerichts I A Berlin verhandelte gestern in mehr als 12 Stunden während der Sitzung gegen den aus der Untersuchungshaft vorgeführten praktischen Arzt Dr. Max Blum, welcher beschuldigt war, ein junges Mädchen gelegentlich einer ärztlichen Untersuchung vergewaltigt zu haben. Die Verhandlung, welche unter Ausschluss der Öffentlichkeit geführt wurde, endete mit der Verurtheilung des Angeklagten. Die Geschworenen sprachen ihn der Nothand

Bekanntmachung
Betreffend die Regelung des Verkehrs auf den vom hiesigen Personen-Bahnhof nach dem Vulkan in Bredow führenden Straßen, anlässlich der Anwesenheit Seiner Majestät des Königs von Sachsen beim Stapellauf des Dampfers „König Albert“ am 24. Juni d. Js.

Für den Polizeibezirk der Stadt Stettin und den des Kreises Randow wird Folgendes anordnet: Am genannten Tage werden von Vormittags 10¹⁵ bis zum Passiren Sr. Majestät nachstehend aufgeführte Straßen und Plätze der hiesigen Stadt und der Orte Grabow und Bredow für den Wagenverkehr und soweit erforderlich, auch für den Fußgängerverkehr gesperrt:

1. Im Stadtgebiet Stettin: die Straße zwischen Postgebäude und Rathhaus, Grüne Schanze, Parade- und Königsplatz (nördlichen Promenade), am Königsfort (westliche Grabowstraße), Grabowstraße, Birkallee und Vulkan-Waldstraße.
2. Im Kreise Randow: Grabow-Lindenstraße, Breitenstraße, Gieberei-straße, Chaussee zwischen Grabow und Bredow und Vulkanstraße.

Der Königliche Polizei-Direktor,
Schroeter.
Der Königliche Landrath,
v. Mantauell.

Verkauf von Altmaterial.
Verkauf her auf verlassener Bahnhöfen lagernden alten Obermaterialien (Wien- und Stahlschienen, Eisenklotz u. s. w.) am 15. Juli d. J., Vormittags 11 Uhr. Formanmäßige Angebote sind bis zu diesem Termin polifreit und verschlossen mit der Aufschrift „Angebot für den Verkauf von Altmaterial“ versehen an das Rechnungsbüreau in Stettin, Lindenstraße 18, einzureichen; ebenfalls können auch Verkaufsausschreibungen nebst Bedingungen eingehoben oder gegen Porto- und Befreiungsfrei-Einhebung von 1 Mk. in Baar bezogen werden u. s. w. Brichmarken aus- geschlossen. Aufkangsfrist 3 Wochen.
Stettin, den 15. Juni 1899.
Königliche Eisenbahn-Direktion.

Deutsches und Altkreis Deutsches-Quelle für ostl. Fahrten und Zubehörsartikel. Verreite gesucht. Katalog gratis.
H. Crome, Eibbeck.

Nächste Woche beginnt
die erste Ziehung der Weimar-Lotterie (1. bis 3. Juli).
Es kommen in zwei Ziehungen zur Verloosung
10,000 Gewinne im Werthe von 200,000 Mk.
dabei Hauptgewinne im Werthe von
50,000 Mark
20,000 Mk., 10,000 Mk. u. s. w.
Die Loose werden auch als Ansichtspostkarten in schönster Ausführung (Gesetzlich geschützt D. R. G. M. No. 87 239) herausgegeben und kosten
das Stück gültig für 1 Mk. 11 Stück = 10 Mk.
zwei Ziehungen 28 „ = 25 „ (Porto und beide Gewinnlisten 30 Pfg.)
Loose sind zu haben durch
den Vorstand der Ständigen Ausstellung in Weimar.
In Stettin bei: Rob. Th. Schröder Nachf., Gustav Adolf Kasselow, Frauenstr. 9, und G. Reichert, Hoteller, Krautmarkt 7.

Alt-Dammer Elektricitäts-Werke Act.-Ges. zu Alt-Damm.
Eingezahltes Kapital 3 000 000 Mark.
Elektrische Beleuchtungsanlagen
..... Kraftübertragungen
..... Strassen- und Kleinbahnen
Stationäre und transportable
Specialität: Accumulatoren (Patent Böse)
Blitzableiteranlagen und Untersuchungen.
Maschinentelegraphen für Kriegs- und Handelsschiffe.
Für Lungenkranke.
Dr. Brehmers Heilanstalt
Görbersdorf in Schlesien.
Sehr mässige Preise. Prospekte kostenlos durch die Verwaltung.

„Haus Gottesfrieden“
b. Neubrandenburg i. Meckl.
Christliches Erholungsbau für Kinder und Erwachsene, unmittelbar am Tollensee und herrlichem Buchenwald gelegen, bietet Erholungsbedürfnissen fremdliche Aufnahme und liebevolle Pflege. Das Haus wird von zwei früheren Diakonissen geleitet. Penfionspreis für Kinder unter 12 Jahren 1—2 Mk. für Erwachsene 2—4 Mk. täglich. Nähere Auskunft ertheilen bereitwillig die Herren Präbilitus W e n d t und Dr. med. S. Bräuner in Neubrandenburg. Anmeldungen nimmt entgegen
Schweizer O. Graf.

Bad Wildungen.
Hôtel und Pension
Zur Königsquelle.
Pension von 30 Mk. an per Woche.
Ferienpreiser Nr. 7.
B. F. Emde.
Windmühlengrundstück
mit 23 Morgen gutem Acker verkauft oder verpachtet unter sehr günstigen Bedingungen.
Ed. Borgward, Schlochau.

Bekanntmachung.
Bei der statigebalten Anloosung der für 1899 zutragenden Kreisobligationen des Kreises Greifswald sind folgende Nummern gezogen worden:
I. und II. Emission Litt. A. Nr. 14, 34, 36, 38, 40, 56, 79, 176, 182, 197, 296, 305, 339, 354 über je 600 Mark.
Litt. B. Nr. 14 über 300 Mark.
III. Emission Litt. A. Nr. 34, 35, 36 über je 600 Mark.
IV. Emission Litt. A. Nr. 33, 39 über je 1500 Mark.
Litt. B. Nr. 74, 117, 177 über je 600 Mark.
Litt. C. Nr. 117 über 300 Mark.
V. Emission Litt. A. Nr. 35, 40, 41, 51, 77, 81 über je 1000 Mark.
Litt. C. Nr. 61, 63 über je 200 Mark.
VI. Emission Litt. A. Nr. 34, 39, 40, 42, 55 über je 1000 Mark.
Litt. C. Nr. 61, 63, 150 über je 200 Mark.
welche den Besitzern mit der Anforderung gekündigt werden, den Kapitalbetrag von 2. Januar 1900 ab gegen Rückgabe der Obligationen und der Zinsenbons der späteren Fälligkeitstermine sowie der Talons bei der Kreis-Kommunal-Kasse hieselbst in Empfang zu nehmen.
Von den im Jahre 1897 ausgelosten Obligationen ist noch nicht eingegangen:
III. Emission Litt. B. Nr. 38 über 800 Mark.
Von den im Jahre 1898 ausgelosten Obligationen ist noch nicht eingegangen:
I. Emission Litt. A. Nr. 65, 156, 172, 273 über je 600 Mark.
IV. Emission Litt. C. Nr. 1 über 300 Mark.
Greifswald, den 12. Juni 1899.
Der Landrath.
v. Behr.

Rübenbahn.
36 Wagen, 50 Str. Rüben fassend, 7500 m Gleis i. F. Aufgabe d. Rübenbahns billigt zu verkaufen, eventl. Wiethe m. Vorlaufschiff.
Anfr. u. J. U. 1632 an die Exped. d. Ztg., Kirchplatz 3.
Deutscher Anleihen
Besitzer (*)
leest No. 73 der Neuen Börsenzeitung.
Versand gratis u. free, durch die Expedition Berlin, Zimmerstr. 100.

schuldig, billigen ihm aber auf Antrag des Be-
rathes, Rechtsanwalt Dr. Mendel, mildernde
Umstände zu. Das Urtheil lautete auf 1 Jahr
6 Monate Gefängnis und dreijährigen Ehr-
verlust.

Vermischte Nachrichten.

— [Alpenfahrten.] Die höchsten und bae-
rischen Staatsbahnen-Vernachlässigungen beschäftigen
auch in diesem Jahre wieder zur Erleichterung
des Verkehrs der bayerischen sowie der Tiroler
und Schweizer Alpen Sonderzüge nach München,
Salzburg, Bad Reichenhall, Rastheim und Biberach
abzuhalten. Der erste Sonderzug wird am 1.
Juli von Leipzig, bayerischer Bahnhof, ab-
gehen, während die weiteren Züge am 14. und
15. Juli, sowie am 14. August je von Dresden,
Chemnitz und Leipzig aus verkehren. Die Ab-
fahrt erfolgt von Leipzig (bayer. Bahnhof) aus
am 1. und 15. Juli 3 Uhr 30 Min. Nachm.,
am 14. Juli aber um 14. August 9 Uhr
Abends; von Dresden-Albstadt (Hauptbahnhof)
aus am 14. Juli und 14. August 6 Uhr Nachm.,
am 15. Juli aber Nachm. 1 Uhr 25 Min.,
und von Chemnitz aus am 14. Juli und am 14.
August Abends 9 Uhr und am 15. Juli 5 Uhr
25 Min. Nachm. Auf den Stationen der öst-
lichen bayerischen Staatsbahnen und zwar in
Dresdau, Bitterfeld, Glogau, Jirgberg,
Niedrig, Reife, Dels und Schweidnitz werden zu-
dem am 14. Juli, 15. Juli und 14. August ver-
kehrenden Sonderzügen billige Anschlussfahrten
nach Görlitz in Verbindung mit Sonderfahrten
von Görlitz aus gegeben. Alles Nähere über die
Anfahrtszeiten der Sonderzüge in München,
und über die Weiterführung dieser Züge nach Salz-
burg, Biberach u. s. w., sowie die speziellen An-
gaben über die bedeutend ermäßigten Fahrpreise,
über die in Salzburg, Rastheim und Biberach auf-
liegenden Anschlussfahrten und Abkommens-
tarifen nach den Alpen, ferner über die sonstigen
Bestimmungen sind aus der jetzt erschienenen
Uebersicht über die genannten Sonderzüge zu er-
sehen, welche auf Verlangen bei allen größeren
bahnhöfen der Staatsbahnen, sowie bei den
Ausgabestellen für zusammenstellbare Fahr-
scheine in Leipzig (Grimmstraße 2), in Dres-
den-Albstadt (Wienerstraße 2) und in Chemnitz
(Albstraße 4) unentgeltlich abgegeben wird.
Druckkosten der Uebersicht sind zur Frankung
3 Pfg. in Marke beizulegen.

— Das Geringfügigkeitsamt des Berliner Ge-
werbegerichts wird am Sonnabend zusammen-
treten, um eine Beilegung des Maurerstreiks zu
erzielen. In einer vom Verein der Arbeitgeber-
besitzer des Gewerbegerichts einberufenen Ver-
sammlung hervorragender Arbeitgeber des Maurer-
gewerbes wurde nämlich gestern beschlossen, sich
einem etwaigen Antrage der Arbeitnehmer auf
Einberufung des Geringfügigkeitsamts des Gewerb-
gerichts anzuschließen. Da die Arbeitnehmer sich
hierzu bereit erklärt haben, wird also das Ein-
gangsamt zusammentreten.

Berlin, 21. Juni. Heute kurz vor Feier-
abend führte auf dem Neubau der Charité ein
bei Stod hohes Gerüst ein und begrub einen
Polster und drei Zimmerleute unter seinen Trüm-
mern. Drei andere Zimmerleute retteten sich.
Die Verunglückten wurden schwer verletzt. Geh.
Rath Spindler und mehrere Stadträthe leiteten
die Rettungsarbeiten. Die Verletzten, von denen
drei verheiratet sind, wurden auf Tragbahnen
in die Charité gebracht und dort sofort ärztlich
behandelt. Sie haben Arme und Beine verletzt,
schwere Verletzungen am Kopf und an der Brust.

— Aus allen Theatern der schönsten An-
sichten zeugen uns in diesem Jahre die Loos der
Weimar-Lotterie, welche in Gestalt von Ansicht-
postkarten herausgegeben worden sind. Auf der
Bord- und Rückseite dieser Postkarten-Loose ist
je eine Ansicht dargestellt, und werden auf diese
Weise Bilder aus aller Herren Ländern vor-
geführt. Mit der Freude, welche man dem
Freund oder der Freundin durch Uebersendung
einer solchen schönen Ansichtspostkarte macht,
übermittelt man zugleich die Aussicht und An-
weisung auf große und schöne Gewinne, denn es
kommen in der Weimar-Lotterie 10 000 Gewinne
zu Verloosung, dabei Hauptgewinne im Werthe
von 50 000 Mark, 20 000 Mark, 10 000 Mark,
u. s. w. Die Zeichnungen dieser Lotterie sind
noch nie verlegt worden, und so wird auch die
erste Ziehung der diesjährigen Lotterie bestimmt
vom 1.—3. Juli d. J. stattfinden. Wer sich
selbst, oder seinen Mitmenschen die Aussicht auf
einen solchen ansehnlichen Gewinn für die geringen
Kosten von 1 Mark sichern will, dem kann nur

empfohlen werden, sich recht bald eine solche
Loospostkarte mit Aussicht zu erwerben, denn bei
dem großen Anhang, den die neue Loospostkarte
— die unter Nr. 87 239 vom deutschen Reich
gesetzlich geschützt ist — gefunden hat, dürfte der
Verkauf bald ausverkauft sein. Nicht verkehren
wollen wir, noch darauf aufmerksam zu machen,
dass diejenigen Loospostkarten oder Loose, welche
bei der bevorstehenden ersten Ziehung nicht mit
einem Gewinn gezogen werden, auch an der
zweiten Ziehung im Dezember Theil nehmen,
ohne dass eine Nachzahlung zu erfolgen hat.
Man nimmt also für den geringen Preis von
1 Mark an zwei Ziehungen Theil.

— Eine ganz außerordentliche Auszeichnung
durch den Kaiser ist dem Artilleristen Reinhold
Puschendorf aus Stibitz in Thüringen vom
1. Garde-Feldartillerie-Regiment in Berlin zu-
Theil geworden. Dieser rettete im Alter von
zwei Jahren einen achtjährigen Schulkneben aus
der hochgehenden Gefahr unter eigener Lebens-
gefahr vom sicheren Tode des Ertrinkens und
erhielt für diese brave That vom Kaiser am 8.
Juli 1892 die Medaille zur Erinnerung an
Retting aus Gefahr. Gelegentlich der letzten
Parade des genannten Regiments vor dem Kaiser
rief der Monarch, wie man nachträglich erfährt,
den Lebensretter vor die Front, ließ sich alle
Einzelheiten jener braven That erzählen und
überreichte ihm dann persönlich die Rettungs-
medaille am Bande. Hierauf gab der Kaiser
dem strammen Artilleristen die Hand, schüttelte
sie recht kräftig und sagte dabei: „Ich gratulire
Dir. Die Thüringer können doch mehr als
Augen essen; sie können als zwölfjährige Knaben
auch schon Freiheitskämpfer und Menschenleben
retten, halte Dich immer so brav, mein Sohn!“
Als der Kaiser dann nach Schluss der Parade
im Offizierskasino des Regiments zu Tisch weilte,
sah er dem jungen Artilleristen eine glänzende
Selt zur „Stärkung für eine nächste Lebens-
rettung!“

— [Die Hitze in Newyork.] Die Sonnen-
hitze ist in diesem Jahre um einen Monat früher
eingetreten. Nachdem seit dem 11. Mai kein
Tropfen Regen gefallen war, stieg die Hitze mit
Beginn des Juni zu einem auf diese Jahreszeit
noch nicht erlebten Grade. Am 6. Juni zeigte
das Thermometer schon um 10 Uhr Vormittags
33 Grad C. und um 3 Uhr Nachmittags 36 Grad
C. Diese Temperatur wurde vom Wetterbureau,
welches sich im obersten Stock eines „Wolken-
krägers“ befindet, gemessen. Auf den Straßen
und in den Häusern ist es in der Regel um 7
bis 10 Grad wärmer. Am Nachmittag des 6.
Juni gab es Orte in der Stadt, wo 45 Grad
C., ja sogar 46 registriert wurden. Die gleiche
Hitze herrschte an den beiden folgenden Tagen
und es erlagen die 25 Personen, während an
100 vom Sonnenlicht betroffen wurden. Tausende
flüchten sich in die kleinen städtischen Parks,
wo es ihnen von 11 Uhr Nachts bis 4 Uhr
Morgens erlaubt wird, auf den Bänken sitzend
zu schlafen. Die Wohlhabenden suchen Kühlung
an den vielen Dampf- und Fährbooten, die
zwischen Long-Island, Jersey, Staten Island
und anderen Plätzen an der Küste des Deans
oder an den Ufern des Hudson und des East
River fahren. Ein beliebtes Kühlungsmittel ist
auch das Baden auf den elektrischen Straßen-
bahnen, welche die ganze Nacht hindurch bis zur
äußersten Grenze ihrer Leistungsfähigkeit be-
nutzt werden. Die städtischen Einrichtungen für das
Bath, wie Bäder und die segensreichen Frischluft-
Bäder, reichen bei Weitem nicht aus. Ein großer
Uebelstand ist es auch, dass das Leitungswasser
in den Häusern schon Anfang Juni fast
lauwarm wird, so dass es kein erfrischendes Ge-
nuss mehr abgibt. Die Hitze und Dürre erstreckt
sich über den ganzen Osten und Südosten der
Vereinigten Staaten, während es im Westen un-
gewöhnlich kalt war und in Wyoming sogar
Frostwetter herrschte.

— Seitdem der Kinematograph seinen Ein-
zug auf der Varietébühne gefunden hat, hat er
sich als eine außerordentliche Zugnummer, die
sehr beliebt ist, bewährt, zumal man bemerkt
war, dem Publikum sobald als möglich die
neuesten Tagesereignisse mit demselben vorzuführen.
Den Rekord in dieser Beziehung dürfte,
wie das Internationale Patentbureau in Paris
Mittheilt, Berlin, mittelst, ebenfalls das Londoner
Palace Theatre aufgestellt haben, indem
es seinen Besuchern in der Abendvorstellung kine-
matographische Aufnahmen von dem am selben
Nachmittag um 1/4 Uhr beginnenden National
Steeple-Chase, welche in Liverpool stattfand, vor-
führte. Die Photographen, welche die Aufnahme
auf dem Rennplatz vornahmen, führten direkt

nach Beendigung ihrer Arbeit in Karriäre nach
dem Bahnhof, wo ein als Dunkelkammer ein-
gerichteter, besonderer Wagen für sie bereit stand,
der an den nach London abgehenden Schnellzug
angehängt wurde. In dem Wagen befanden sich
noch zwei Schüffeln der Photographen. Zwei je
etwa zwei Meter lange Entwicklungsrollen
waren in dem Wagen aufgestellt, der über-
haupt mit allem ausgerüstet war, was in
einer Dunkelkammer zu finden ist. Nach-
dem die Films entwickelt worden waren,
legte man sie auf eine große hölzerne
Trommel, die in stetige Umdrehungen ver-
setzt wurde, um dieselben dadurch zu
trocknen. Bei der Ankunft in London
stand ein weiterer Wagen bereit, in den
diese Trommel einfach hineingeschoben wurde.
Im Keller angelangt, war der Bildkreis so-
weit getrocknet, dass man von demselben die
positiven Abzüge nehmen, sie entwickeln und
trocknen konnte, und bereits zehn Uhr dreißig
Minuten, also ungefähr zwei Stunden nach der
Ankunft in London, konnten die Aufnahmen dem
Publikum vorgeführt werden.

Best, 22. Juni. Der Fabrikarbeiter Borros
erstickt nach einem Wortwechsel seinen 20jährigen
Sohn.

— [Ein Geschäftsmann, wie er sein muß.]
Buchhalter: „Der Prinzipal, Ihr kleines Schö-
nchen hat soeben von dem künstlichen Düngemittel,
das uns Niemand abstaufen will, gegessen!“
Prinzipal: „Um Himmelswillen, es wird ihm
doch nicht geschadet haben!“ — Buchhalter:
„Nein, er ist ganz wohl.“ — Prinzipal: „Na,
dann verkaufen Sie das Zeug von jetzt an als
bestes Kindernährmittel!“

Neueste Nachrichten.

Berlin, 22. Juni. Von der Ansetzung der
Charfreitagsvorlesung auf die heutige Tages-
ordnung des Abgeordnetenhauses hat der Präsi-
dent des letzteren Abhand genommen, da er zu einer
Veränderung über eine Fassung Zeit lassen will,
auf die sich eventuell die große Mehrheit des
Hauses vereinigen ließe. Es wird bestimmt an-
genommen, dass bis zum Sonnabend dieses Ziel
erreicht werden wird.

Best, 22. Juni. In Entsch kam es an-
lässlich eines Festes zu blutigem Streite zwischen
den Bauern. Drei Personen wurden getödtet,
drei schwer und 16 leicht verletzt.

Saag, 22. Juni. Das Schiedsgerichts-
kollegium wurde einstimmig angenommen und die
hiesigen Gesandten ermächtigt, die Mitglieder der-
selben zu ernennen.

Paris, 22. Juni. Ein aus der Provinz
zurückgekehrter Politiker bezeichnet die Stimmung
der ländlichen Bevölkerung, welche die wider-
sprüchlichen Ereignisse der letzten Woche hervor-
brachte, als eine sehr besorgniserregende. Viele
Kleinbürger sind in Folge der täglichen Verichte
über die Gefahr, in welcher sich die Regierung
augenblicklich befindet, sehr unzufrieden ge-
worden und wagen es kaum, ihre republikanische
Gesinnung zu offenbaren. Niemals, so glaubt
der betreffende Politiker, war die republikanische
Regierung in größerer Gefahr als jetzt. Einem
entschlössenen Präsidenten würde es jetzt leicht
sein, die Regierung zu überwinden.

Rennes, 22. Juni. Wie verlautet, beab-
sichtigen die Republikaner von Rennes und
in den nächsten Tagen Versammlungen in Rennes
über die Dreyfusaffäre zu veranstalten.

Nizza, 22. Juni. Die Anlagengasse be-
schloß, den General Giletta vor das Korrek-
tionstribunal zu verweisen. Die Verhandlungen wer-
den am nächsten Montag beginnen.

Rom, 22. Juni. Der geistliche Minister-
rath berathet über die parlamentarische Lage und
beschloß, wenn kein anderer Ausweg übrig bleibe,
die Kammer zu schließen.

London, 22. Juni. Die pessimistischen Ge-
richte über die Transvaal-Angelegenheit nehmen
wieder überhand. Man vermischt, die jetzige ge-
spannte Lage könne nicht länger forauern —
wichtige Ereignisse sollen bevorstehen.

Telegraphische Depeschen.

Frankfurt a. M., 22. Juni. Die „Frank-
furter Zeitung“ meldet aus Newyork: Der bis-
herige Chef der Sanitätspolizei auf Manila,
Dr. Mc Queston, versicherte in einem Interview,
dass die Unterdrückung der Insurgenten 100 000
Soldaten erforderlich mache, von welchen die
Regenzeit 50 Prozent dienstfähig machen werde.

Paris, 22. Juni. Madame Dreyfus er-
hielt gestern ein Telegramm ihres Vaters, wel-
ches dieser an Bord des Kreuzers „Esq“ ge-
schrieben und welches mittelst Separatbootes
nach Cap-Verde gebracht wurde und wie folgt
lautet: „Befinden gut, ich umarme Dich und
die Kinder, in Erwartung baldigen Wiedersehens.
Alfred.“

Paris, 22. Juni. Das „Journal“ meldet:
In Folge von Informationen, welche uns in
letzter Stunde zugehen, können wir versichern,
dass Dreyfus nicht in Vrest, sondern im Hafen
von Orient landen wird.

Toulon, 22. Juni. In der Nacht vom
21. zum 22. d. M. wurde während eines heftigen
Gewitters vor dem Pulverturm eine unbekannte
Person bemerkt und festgenommen. Man glaubt
bestimmt, diesmal einen Urheber der Explosion
entdeckt zu haben.

Städtischer Viehhof.

Stettin, 22. Juni. (Original-Bericht.)
Auftrieb bis 12 Uhr Mittags: 31 Rinder, 71
Kälber, 110 Schafe, 161 Schweine.
Auftrieb während der letzten Woche: 231
Rinder, 388 Kälber, 666 Schafe, 1043 Schweine,
1 Ziege.

Bezahlt wurden für 50 Kg. (100 Pfund)
Schlachtwert:

Rinder: a) vollfleischige, aus-
gemästete, höchsten Schlachtwerts, höchstens
7 Jahre alt — bis —, b) junge fleischige,
nicht ausgemästete und ältere ausgemästete
— bis —, c) mäßig genährte junge und gut ge-
nährte ältere — bis —, d) gering genährte jeden
Alters — bis —. Bullen: a) vollfleischige
höchsten Schlachtwerts — bis —, b) mäßig ge-
nährte jüngere und gut genährte ältere 52 bis
53, c) gering genährte 50 bis 51. Färsen
und Kühe: a) vollfleischige ausgemästete Färsen
höchsten Schlachtwerts — bis —, b) vollfleischige,
ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerts, höch-
stens 7 Jahre alt 52 bis 53, c) ältere ausgemästete
Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Färsen
und Kühe — bis —, d) mäßig genährte Färsen
und Kühe 47 bis 48, e) gering genährte Färsen
und Kühe — bis —. Kälber: a) fleischige
Kälber (Vollfleisch) und beste Saugkälber 59
bis —, b) mittlere Mastkälber und gute Saug-
kälber 58 bis 59, c) geringe Saugkälber 56 bis
—, d) ältere gering genährte Kälber (Fresser)
— bis —.

Schafe: a) Mastlammern und jüngere Mast-
hammel 57 bis 58, b) ältere Masthammel 55
bis 56, c) mäßig genährte Hammel und Schafe
(Mastschafe) 51 bis 53.

Schweine: a) vollfleischige der feineren
Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu
1 1/2 Jahr 44 bis —, b) fleischige Schweine 43 bis 44,
c) gering entwickelte 42 bis —, d) Sauen 40
bis 41, e) Eber — bis —.

Abtrieb nach außerhalb vom 15. bis 21. Juni:
1 Rind, 11 Kälber, 1 Schaf, 26 Schweine.

Tendenz und Verlauf des Marktes:
Rinder, Schweine und Hammel wurden glatt
geräumt, Kälber schleppend, aber geräumt.

Viehmarkt.

Berlin, 21. Juni. (Städtischer Schlach-
viehmarkt.) [Amtlicher Bericht der Direktion.]
Zum Verkauf standen: 286 Rinder, 2252
Kälber, 2019 Schafe, 7533 Schweine.

Bezahlt wurden für 100 Pfd. oder 50 Kg.
Schlachtwert in Mark (begn. für 1 Pfund in
Pfg.): Für Rinder: a) vollfleischig
ausgemästet, höchsten Schlachtwerts, höchstens
7 Jahre alt — bis —; b) junge fleischige, nicht
ausgemästete und ältere ausgemästete — bis —;
c) mäßig genährte junge und gut genährte ältere
— bis —; d) gering genährte jedes Alters —
bis —. Bullen: a) vollfleischig, höchsten
Schlachtwerts — bis —; b) mäßig genährte
jüngere und gut genährte ältere — bis —; c)
gering genährte 48 bis 52. Färsen und
Kühe: a) vollfleischig, ausgemästete Färsen
höchsten Schlachtwerts — bis —; b) voll-
fleischig, ausgemästete Kühe höchsten Schlach-
twerts, höchstens 7 Jahre alt, — bis —; c)
ältere ausgemästete Kühe und weniger gut ent-
wickelte jüngere — bis —; d) mäßig genährte
Färsen und Kühe 45 bis 47. Kälber: a)

feinste Mastkälber (Vollfleisch) und beste
Saugkälber 68 bis 70; b) mittlere Mastkälber
und gute Saugkälber 60 bis 66; c) geringe
Mastkälber 53 bis 55; d) ältere gering genährte
Kälber (Fresser) 44 bis 46. Schafe: a) Mast-
lammern und jüngere Masthammel 59 bis 62;
b) ältere Masthammel 54 bis 58; c) mäßig ge-
nährte Hammel und Schafe (Mastschafe) 51 bis
53; d) vollfleischige Niederungsschafe — bis —;
auch pro 100 Pfd. Lebendgewicht — bis —. Schweine:
Man zahlte für 100 Pfd. Lebend-
(oder 50 Kgr.) mit 20 Proz. Tara-Abzug: a)
vollfleischig, feine Schweine feinerer Rassen
und deren Kreuzungen, höchstens 1 1/2 Jahr alt,
45 bis 46; b) Kälber — bis —; c) fleischige
Schweine 44 bis 45; d) gering entwickelte 42
bis 43; e) Sauen 39 bis 40 Mark.

Tendenz und Verlauf des Marktes:
Von den Rindern liefen ungefähr 75 Stück
untertaucht. Der Kälberhandel gestaltete sich
langsam. Bei den Schafen fand nur knapp ein
Viertel des Auftriebes Absatz. Der Schweine-
markt verlief langsam und wird kaum ganz ge-
räumt, fette Waare war stark vernachlässigt.

Börsen-Berichte.

Stettin, 22. Juni. Wetter: Bedeckt.
Temperatur + 15 Grad Reaumur. Barometer
767 Millimeter. Wind: NO.
Spiritus per 100 Liter + 100 %, Iolo
ohne Fab 70er 38,50 bez.

Getreidepreis-Notierungen der Landwirtschafts-
kammer für Pommern.

Am 22. Juni wurde für inländisches Ge-
treide in nachstehenden Bezirken gezahlt:
Stettin: Roggen 138,00 bis 148,00, Weizen
156,00 bis 162,00, Gerste 130,00 bis 135,00,
Hafer 126,00 bis 138,00, Kartoffeln 26,00 bis
30,00 Mark.

Platz Stettin (nach Ermittlung): Roggen
148,00, Weizen 162,00, Gerste 135,00, Hafer
138,00, Kartoffeln — Mark.

Rolberg: Roggen 144,00 bis —,
Weizen — bis —, Gerste — bis —,
Hafer 130,00 bis 132,00, Kartoffeln 31,00
bis — Mark.

Stolp: Roggen 140,00 bis 150,00, Weizen
168,00 bis —, Gerste — bis —,
Hafer 130,00 bis 140,00, Rüben —, Kar-
toffeln 36,00 bis — Mark.

Platz Stolp: Roggen 140,00, Weizen
168,00, Gerste —, Hafer 130,00 Mark.

Anklam: Roggen 140,00 bis —,
Weizen 159,00 bis —, Gerste — bis —,
Hafer 130,00 bis —, Kartoffeln —,
bis — Mark.

Stralsund: Roggen 142,50 bis —,
Weizen 155,00 bis —, Gerste 130,00 bis —,
Hafer 126,50 bis —, Kartoffeln 35,00
bis — Mark.

Ergänzungs-Notierungen vom 21. Juni.

Platz Berlin (nach Ermittlung): Roggen
152,00, Weizen 162,00, Gerste —, Hafer
147,00 Mark.

Platz Danzig: Roggen 144,00 bis —,
Weizen 162,00 bis 166,00, Gerste 122,00 bis
123,00, Hafer 130,00 bis — Mark.

Westmarktpreise.

Es wurden am 21. Juni gezahlt bei
Berlin in Mark per Tonne inkl. Fracht, Zoll
und Speise in:

Newyork: Roggen 161,00 Mark, Weizen
180,15 Mark.

Liverpool: Weizen 178,00 Mark.

Delfs: Roggen 156,00 Mark, Weizen
174,60 Mark.

Riga: Roggen 156,40 Mark, Weizen
165,70 Mark.

Voransichtliches Wetter

für Freitag, den 23. Juni.

Veränderlich, etwas kühler mit vermehrten
Niederschlägen.

Nach Halb: ein durch eine Mondfinsternis
verfärbter kräftiger Termin zweiter Ordnung.

Wasserstand.

Stettin, 22. Juni. Im Revier 5,62 Meter.
— Am 21. Juni: Ober bei Nailbor + 1,40
Meter, bei Breslau Ober-Begel + 4,92 Meter,
Unter-Begel + 0,52 Meter, bei Frankfurt
+ 1,42 Meter. — Weichsel bei Brahmehnde
+ 2,88 Meter, bei Lhorn + 0,60 Meter. —
Warthe bei Posen + 0,66 Meter. — Neys
bei Ulf + 0,49 Meter.

Familien-Nachrichten aus anderen Zeitungen.

Geboren: Ein Sohn: M. Wagner (Paulinchen).
Verlobt: Hel. Frieda Schumacher mit Herrn Carl
Pens (Kassenoffizier bei Lübeck-Stralund).

Gestorben: Frau Schmidt geb. Behn-Eichengrün
[Stralund], 68. Jährig, 77 J. (Gefäßkrankh.). Rentier
Wilhelm Dietelmann, 71 J. (Brest). Wismar: Frau
Wismann, 80 J. (Krebs). Regl. Förster Hermann
Sagert, 82 J. (Krebs). Bistader August Spelter
[Swinemünde].

Ernte- und Rapspläne

Wasserdichte Mietenpläne

10 x 10 m, vernäht, incl. Decken von 130 cm.

Getreidesäcke!

Cocofaserstricke!

Man verlange Preisliste.

Adolph Goldschmidt,

Sack- und Planfabrik,

Stettin, Neue Königstr. 1.

Telephon 325.

Pension

auf dem Lande, in wohl- und wasserreicher Gegend, in der Nähe

Stettins, wird von einer Dame gesucht. Familien-

anschluss erwünscht.

Offerten mit Preisangabe unter H. P. an die

Expedition dieser Zeitung, Stralup 3.

Reisender in

Herrenkonfektion!

Ein in Herford-Best, Süddeutschland und Schweiz

vorz. eingef. Stoffe, mit nachw. Erfolg. Sucht sich

zu verändern. Off. unter H. P. 564 an Rudolf

Mosse, Köln.

Sofort Anstellung.

Vom 1. Hamburg. Suche gesucht resp. Herrn

1. Vize- u. 2. Vize- u. 3. Vize- u. 4. Vize- u. 5. Vize- u. 6. Vize- u. 7. Vize- u. 8. Vize- u. 9. Vize- u. 10. Vize- u. 11. Vize- u. 12. Vize- u. 13. Vize- u. 14. Vize- u. 15. Vize- u. 16. Vize- u. 17. Vize- u. 18. Vize- u. 19. Vize- u. 20. Vize- u. 21. Vize- u. 22. Vize- u. 23. Vize- u. 24. Vize- u. 25. Vize- u. 26. Vize- u. 27. Vize- u. 28. Vize- u. 29. Vize- u. 30. Vize- u. 31. Vize- u. 32. Vize- u. 33. Vize- u. 34. Vize- u. 35. Vize- u. 36. Vize- u. 37. Vize- u. 38. Vize- u. 39. Vize- u. 40. Vize- u. 41. Vize- u. 42. Vize- u. 43. Vize- u. 44. Vize- u. 45. Vize- u. 46. Vize- u. 47. Vize- u. 48. Vize- u. 49. Vize- u. 50. Vize- u. 51. Vize- u. 52. Vize- u. 53. Vize- u. 54. Vize- u. 55. Vize- u. 56. Vize- u. 57. Vize- u. 58. Vize- u. 59. Vize- u. 60. Vize- u. 61. Vize- u. 62. Vize- u. 63. Vize- u. 64. Vize- u. 65. Vize- u. 66. Vize- u. 67. Vize- u. 68. Vize- u. 69. Vize- u. 70. Vize- u. 71. Vize- u. 72. Vize- u. 73. Vize- u. 74. Vize- u. 75. Vize- u. 76. Vize- u. 77. Vize- u. 78. Vize- u. 79. Vize- u. 80. Vize- u. 81. Vize- u. 82. Vize- u. 83. Vize- u. 84. Vize- u. 85. Vize- u. 86. Vize- u. 87. Vize- u. 88. Vize- u. 89. Vize- u. 90. Vize- u. 91. Vize- u. 92. Vize- u. 93. Vize- u. 94. Vize- u. 95. Vize- u. 96. Vize- u. 97. Vize- u. 98. Vize- u. 99. Vize- u. 100. Vize- u. 101. Vize- u. 102. Vize- u. 103. Vize- u. 104. Vize- u. 105. Vize- u. 106. Vize- u. 107. Vize- u. 108. Vize- u. 109. Vize- u. 110. Vize- u. 111. Vize- u. 112. Vize- u. 113. Vize- u. 114. Vize- u. 115. Vize- u. 116. Vize- u. 117. Vize- u. 118. Vize- u. 119. Vize- u. 120. Vize- u. 121. Vize- u. 122. Vize- u. 123. Vize- u. 124. Vize- u. 125. Vize- u. 126. Vize- u. 127. Vize- u. 128. Vize- u. 129. Vize- u. 130. Vize- u. 131. Vize- u. 132. Vize- u. 133. Vize- u. 134. Vize- u. 135. Vize- u. 136. Vize- u. 137. Vize- u. 138. Vize- u. 139. Vize- u. 140. Vize- u. 141. Vize- u. 142. Vize- u. 143. Vize- u. 144. Vize- u. 145. Vize- u. 146. Vize- u. 147. Vize- u. 148. Vize- u. 149. Vize- u. 150. Vize- u. 151. Vize- u. 152. Vize- u. 153. Vize- u. 154. Vize- u. 155. Vize- u. 156. Vize- u. 157. Vize- u. 158. Vize- u. 159. Vize- u. 160. Vize- u. 161. Vize- u. 162. Vize- u. 163. Vize- u. 164. Vize- u. 165. Vize- u. 166. Vize- u. 167. Vize- u. 168. Vize- u. 169. Vize- u. 170. Vize- u. 171. Vize- u. 172. Vize- u. 173. Vize- u. 174. Vize- u. 175. Vize- u. 176. Vize- u. 177. Vize- u. 178. Vize- u. 179. Vize- u. 180. Vize- u. 181. Vize- u. 182. Vize- u. 183. Vize- u. 184. Vize- u. 185. Vize- u. 186. Vize- u. 187. Vize- u. 188. Vize- u. 189. Vize- u. 190. Vize- u. 191. Vize- u. 192. Vize- u. 193. Vize- u. 194. Vize- u. 195. Vize- u. 196. Vize- u. 197. Vize- u. 198. Vize- u. 199. Vize- u. 200. Vize- u. 201. Vize- u. 202. Vize- u. 203. Vize- u. 204. Vize- u. 205. Vize- u. 206. Vize- u. 207. Vize- u. 208. Vize- u. 209. Vize- u. 210. Vize- u. 211. Vize- u. 212. Vize- u. 213. Vize- u. 214. Vize- u. 215. Vize- u. 216. Vize- u. 217. Vize- u. 218. Vize- u. 219. Vize- u. 220. Vize- u. 221. Vize- u. 222. Vize- u. 223. Vize- u. 224. Vize- u. 225. Vize- u. 226. Vize- u. 227. Vize- u. 228.

Dr. Schrader's
wissenschaftliche
Lehr-Anstalt
für angehende
Kadetten zur See,
gegr. 1868.

KIEL,
Villa
Herzog
Friedrich.

Vorber.
1) auf d. ob.
höch. Lehr-
2) auf d. ob.
höch. Lehr-



In rein deutlicher Gegend. (Das böhmische Salz-
salz-Grüßung 14. Mai. In einer an großartigen
Natur-Gebilden reichen Gebirgsgegend, in gewis-
ter Höhe, Böhmen: Freiburg-Johannisbad, Böhmen.
B. B. Director Bogenwien mit Durchfall.
Nationen: Breslau, Berlin, Wien und Prag. Gro-
naturismus 20° C. Wasser und wärmere Bannen-
Spindelbeide, Eisenquelle, 5 Kerze, Maßgabe, Apothek-
Elettrische Beleuchtung. — Boh- und Telegraphen-
Station. Eursalon-Beleuchtung. — Große Auswa-
ne- und ausländischer Zeitungen. — Concert täglich
zweimal, in der Colonade und im Waldpark, all-
wöchentliche Tanzstunden. — Gute Restaurants, Ho-
tel- und Privatwohnungen. — Mineralbäder, — Biege-
Anstalt. — Schwimmbecken: Gegen Beren- u. Rücken-
marke, rheumatische und gichtische Affekte, Be-
kämpfungen, Strophole, Melanchol, Frauenkrankheiten.
Veranlassung des Wintes und Entkräftung nach consum-
ten den Krankheiten, chronische Hautausschläge. — Ge-
ne- u. menschen- als Nachkur. Anstalt: ertheilt frei-
willig die Curinspection zu Johannisbad b.
Frauentan. Böhmen.

Patente
 Warenzeichen und
 Musterschutz besorgen
H. & W. Pataky
 Berlin NW., Luisenstr. 25
 Patent-Verwertung,
 Patent-Prozesse, Gutachten
 Auskunft u. Prospekte gratis.
 Gegründet 1899.

**Swinemünder Dampfschiffahrts-
Actien-Gesellschaft.**

Norddeutsche Creditanstalt.
Schulzenstrasse 30—31.

gang am Walde gelegen. Das Etablissement ist durch 2 Brücken direkt mit dem Walde verbunden, die Ebe-
den vis-à-vis, Dampf- und Eisenbahn nebenan, große herrliche Terrasse um das Etablissement mit pracht-
voller Aussicht auf und über die Erde in die Gegend; großer Speisefaal, Villard, Damen- und Leisimmer,
Equipagen im Etablissement und am Bahnhofs; schönster Ausguckort für Touristen. Allergüte, gesunde
Sommerfrische (eine der prächtigsten); Bahns, Dampfheiß- und Telegraphen-Verbindung. Benutzen für kurzen
und längeren Aufenthalt, auch werden Tagesreisen abgegeben. Prospekte umgegend.

(*)
Telegraphen-Adresse: „Hotel Start, Bodenbach“.

Saison Anf. Mai bis 10. Okt. — Frequenz: 15—16000.
Station der Hannov.-Altenb. Eisenbahn u. des Eilzuges Berlin-Hildesheim-Cöln-Paris.
Stahl-, Moor- u. Soolbäder modernster Einrichtung. **Luft- u. Terrain-**
Kurort in herrl. waldr. Umgebung. **Neues Kurhaus.** Lawn-tennis-Plätze, Theater, Bälle,
Rennen, Gelegen. zu Jagd u. Fischerei.
Prospekte durch **Fürstl. Brunnen-Direktion.**

und nach Thure Brandt. Unvergleichliche Erfolge bei Rheumatismus, Gicht, Nerven- und Frauenleiden. Kurhäuser: Friedrich-Wilhelms-Bad, Marienbad, Kaiserbad, Hahnbau. 6 Aerzte. Saison vom 1. Mai bis 30. September.
Anfangst ertheilen: **Wadeverwaltung in Polzin, Karl Riesels Reisebureau** und der **Tourist in Berlin.**

Alles übersichtl. aufgestellt, wie es weder 1. d. Auswahl noch 1. d. Billigkeit der Preise von irgend einer Concurrenz erreicht wurde.

Als besondere **Gelegenheitskäufe** meiner **Special-Fabrikation** empfehle ich zu **enorm billigen Preisen** unter Garantie für solide Arbeit: ein **elchenge schnitztes Speisezimmer-Mobiliar** mit **Buffet, Ausziehtisch** für **12 Personen**, **12 massiv elchene Stühlen** und **Servirtisch** für **350 Mk.** Dasselbe mit **grossem Buffet, 12 echten Lederstühlen, Ausziehtisch** und **Servirtisch** für **450 Mk.** **Complettes Herrenzimmer** mit **Diplomaten-Schreibtisch, Bücherschrank** mit **Butzenscheiben, Tische** und **Stühle, Chaiselongue** mit **Decke, Wandpaneel** mit **Decorationen** für **300 Mk.** **Elegante Rocco-Salons** mit **feinsten Polstermöbeln, Portieren** **Gardinen, Teppichen**, **schönen behaglichen Erkern** und **Ecken**, **fertig arrangirt.**

Ueber **1400 Referenzen** von **Offizieren** der **deutschen Armee**, die ihre **Einrichtungen** von mir **gekauft haben.**

Reinste,
mildeste, sparsamste

Familien-Toilette-Seife

für täglichen Gebrauch und
rationellen Pflege von Haut und
Teint.

Amtlich glänzend begutachtet!

Bedeutender
Versandt nach allen Gegenden.
Preis nur 25 Pfennig per Stück
in allen Detail-Geschäften.
C. NAUMANN,
Seifen- u. Parfümerie-Fabrik
Offenbach a. M.

wie sie von der Gans gerupft werden, mit den sämmtl.
Damen à Pfd. 1.40 *fl.*, klein sortirt, halb Damen
Federn à Pfd. 1.75 *fl.*, prima gerissene Federn mit
Damen à Pfd. 2.75 *fl.* verk. gegen Nachn. **Carl**
Manteufel, Neu-Trebbin Nr. 167 in Ober-
bruch, Gänsemaß-Anstalt, und nehme was nicht gefüllt
ausdr.

Wildgattern. Man verlange Preis. No. 6
über alle Sorten Geflecht, Stachel- u.
Spalldraht nebst Gebrauchsanleitung und
Empfehlungen gratis von
J. Rusteln, Ruhrort a. Rh.

H. R. Heinicke
Chemnitz
Wilhelmplatz 7.
Fernsprecher 439.

Specialgeschäft
für
Fabriksteinebau
und
Dampfkessel-
Einmatorungen.

Höchsten Schorn-
stein
der Erde
von
110 m
Höhe für

Berichtet in allen
industriellen Staaten
runde Schornsteine
aus gelben weissen
beständigen und ab-
festen Kadiathon-
steinen.

Führt Dampfkessel-
einmatorungen und
Maschinenfundamente
durch hiezn geboite Leiste
aus Loefort
rauchverehrende Leiste
— Muester —
Plopp- und Anschlaege
kostenlos.
1394

die Kgl.
Hoch-
briicker
Schmelz-
hütten
aus-
geführt.



befuhs Einführung von Projekten betreffend Eisenbahnen jeglicher Art, wie z. B.

**Kleinbahnen,
Straßenbahnen,
Industriebahnen,
Anschlußbahnen**

Agenten

für den Verkauf von
selbstspielenden
Musikinstrumenten
gesucht. Off. erb. sub **B. S. 3214** an **Rudolf
Mosse** in **Leipzig**.

Derliner Börse		vom 21. Juni 1899.	
Wechsel.			
Amsterdam	8 Tg.	100	100
Brüssel	8 Tg.	100	100
Frankfurt	8 Tg.	100	100
London	8 Tg.	100	100
Madrid	14 Tg.	100	100
New-York	10 Tg.	100	100
Paris	8 Tg.	100	100
Wien	8 Tg.	100	100
Schweizer Plätze	8 Tg.	100	100
Italien. Plätze	8 Tg.	100	100
Petersburg	8 Tg.	100	100
Warschau	8 Tg.	100	100
Geldsorten.			
Sovereigns	20,40		
20-Francs-Stücke	20,40		
Gold-Dollars	20,40		
Imperial	20,40		
Amerikan. Noten	20,40		
Englische	20,40		
Franken	20,40		
Holländische	20,40		
Deutsche	20,40		
Mussische	20,40		
Jollcoupons	20,40		
Deutsche Anleihen.			
Staats-Schuld.-Anl.	3 1/2	99,80	
Barmser Stadt-Anl.	3 1/2	99,80	
Breslauer	3 1/2	99,80	
Carlsr.	3 1/2	99,80	
Darmst.	3 1/2	99,80	
Düsseldorf	3 1/2	99,80	
Frankfurt	3 1/2	99,80	
Hamburg	3 1/2	99,80	
Köln	3 1/2	99,80	
Leipzig	3 1/2	99,80	
München	3 1/2	99,80	
Nürnberg	3 1/2	99,80	
Regensburg	3 1/2	99,80	
Schwabenm.	3 1/2	99,80	
Stettin	3 1/2	99,80	
Stralsund	3 1/2	99,80	
Ulm	3 1/2	99,80	
Worms	3 1/2	99,80	
Zürich	3 1/2	99,80	
Ausländische Anleihen.			
Argentin. Anl.	5	85,50	
Buenos Aires	5	85,50	
Chilene. Anl.	5	85,50	
Brasilian. Anl.	5	85,50	
Indien. Anl.	5	85,50	
Japan. Anl.	5	85,50	
Peru. Anl.	5	85,50	
Russland. Anl.	5	85,50	
Schweiz. Anl.	5	85,50	
Spanien. Anl.	5	85,50	
Ungarn. Anl.	5	85,50	
Vereinigte Staaten. Anl.	5	85,50	
Brasilian. Anl.	5	85,50	
Indien. Anl.	5	85,50	
Japan. Anl.	5	85,50	
Peru. Anl.	5	85,50	
Russland. Anl.	5	85,50	
Schweiz. Anl.	5	85,50	
Spanien. Anl.	5	85,50	
Ungarn. Anl.	5	85,50	
Vereinigte Staaten. Anl.	5	85,50	
Deutsche Eisenb.-Vbl.			
Alb.-Bergb.	3 1/2	94,60	
Breslauer	3 1/2	94,60	
Carlsr.	3 1/2	94,60	
Darmst.	3 1/2	94,60	
Düsseldorf	3 1/2	94,60	
Frankfurt	3 1/2	94,60	
Hamburg	3 1/2	94,60	
Köln	3 1/2	94,60	
Leipzig	3 1/2	94,60	
München	3 1/2	94,60	
Nürnberg	3 1/2	94,60	
Regensburg	3 1/2	94,60	
Schwabenm.	3 1/2	94,60	
Stettin	3 1/2	94,60	
Stralsund	3 1/2	94,60	
Ulm	3 1/2	94,60	
Worms	3 1/2	94,60	
Zürich	3 1/2	94,60	
Deutsche Eisenb.-Akt.			
Alb.-Bergb.	3 1/2	94,60	
Breslauer	3 1/2	94,60	
Carlsr.	3 1/2	94,60	
Darmst.	3 1/2	94,60	
Düsseldorf	3 1/2	94,60	
Frankfurt	3 1/2	94,60	
Hamburg	3 1/2	94,60	
Köln	3 1/2	94,60	
Leipzig	3 1/2	94,60	
München	3 1/2	94,60	
Nürnberg	3 1/2	94,60	
Regensburg	3 1/2	94,60	
Schwabenm.	3 1/2	94,60	
Stettin	3 1/2	94,60	
Stralsund	3 1/2	94,60	
Ulm	3 1/2	94,60	
Worms	3 1/2	94,60	
Zürich	3 1/2	94,60	